Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werktages. Abonnementspreis mit illustrierter Beilage „Volk und Zeit" frei Haus halbmonatlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Bestellgeld Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46 Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 190 | Sonnabend, 16. August 1930 | 37. Jahrgang

Werden neue Experimente vorbereitet?

Wohin geht Hindenburg?

Dr. L. Lübeck, 16. August

Es waren sicherlich nicht die besten Freunde der Republik, die am 26. April 1925 den Feldmarschall Hindenburg zum Reichspräsidenten wählten. Aber nach seiner Amtsübernahme waren es gerade die ehrlichsten Republikaner, die dem neuen Oberhaupt der Republik Achtung und Vertrauen entgegenbrachten.

Dieses Vertrauen hat Herr von Hindenburg mehr gerechtfertigt, als manche seiner Anhänger schätzten. Peinlich genau und in sorgfältiger Pflichterfüllung amtierte er — getreu seinem Eid — als erster Diener des jungen Staates, indem er sich in vielen Dingen, oft bis in kleine Einzelheiten, seinen Vorgänger Ebert zum Vorbild nahm.

Es ist kein Geheimnis geblieben, daß nächste Freunde des ehemaligen Heerführers immer wieder versuchten, ihren Einfluß in anderer Richtung geltend zu machen. Hindenburg lehnte diese unverantwortlichen Beeinflussungen lange standhaft ab. Obwohl es ihm sicherlich nicht leicht fiel, immer wieder zu hören, daß nationale und dem alten Heer nahestehende Kreise von ihm anderes erwartet hätten.

Nach Annahme des Young-Plans, für den Hindenburg sich noch in aufrechten Worten eingesetzt hatte, und besonders nach dem Sturz des Kabinetts Müller wurde eine allmähliche Wandlung offenbar. **Neue Ratgeber fanden das Ohr des Reichspräsidenten.** Der Name Treviranus bekam erst durch seine Beziehungen zu dem stillen Palais in der Wilhelmstraße eine gewisse Bedeutung. Und Oldenburg-Januschau knüpfte neue und auffällige Beziehungen zu seinem alten Freunde aus der Kaiserzeit, den ein seltsames Geschick an die Spitze der Republik gestellt hatte.

Bürgerliche Sammlung! Ohne Sozialdemokraten! — Das waren die neuen Parolen, an denen das sehr beständige Temperament des alten Herrn zäh festhielt. Versuch der Ausdehnung der Regierungsfront nach rechts mit Umstimmung Hugenbergs — das war die Illusion, die Hindenburg bewegte und der Regierungskunst Brünings ihren Stempel aufdrückte.

Scharfe Wandlung also im parlamentarischen Fundament! Die gefährlichen Experimente vom 27. März bis zum 12. Juni, als Aera „Brüning" werden sie in die Geschichte eingehen, waren die Folge. Experimente, deren völliger Bankrott nur verdeckt wurde durch das neue und schlimmere Experiment des Artikels 48. Und durch das gefährliche Risiko der Reichstagswahl.

Im ersten Taumel rechneten des Reichspräsidenten neue Freunde mit der Möglichkeit einer Mehrheit für eine sogenannte Hindenburg-Brüning-Treviranus-Front. Diese Hoffnung haben sie heute nicht mehr. Heute, nach dem völlig trostlosen Wirrwarr in ihrem Lager, wissen sie, daß ihr Anhang nicht größer, sondern kleiner wird, daß sie dezimiert werden durch die Flucht aller aufrechten Demokraten, und daß die in dem disziplin- und haltlosen Bürgertum hochgehenden nationalsozialistischen Wogen ihre Reihen noch weiter lichten müssen.

Werden sie deshalb zugeben, daß ihre Experimente eine Fehlrechnung waren, die eine verlorene Schlacht für die bürgerliche Mitte und ein schweres Verlustsaldo für Staat und Volk bedeuten? Wenn nicht alle Anzeichen trügen, denken sie nicht daran, auf ihrem verhängnisvollen Weg umzukehren. Im Gegenteil — **sie scheinen neue, noch gefährlichere Wege vorzubereiten.** Anstatt ihre Fehlrechnung glattzumachen, stellen sie neue Spekulationskonten auf mit der Parole im Hintergrund: Nach uns die Sintflut!

Denn man spielt in diesem Kreis der falschen Hindenburg-Berater heute schon mit dem Gedanken, nach der Reichstagsneuwahl das Thüringer Experiment zu wiederholen. Man will lieber unter das Joch Hitlers, als zugeben, daß der neue Staat ohne Arbeiterschaft nicht ordentlich zu regieren ist.

Der Brief Hindenburgs an das Gericht, das über Göbbels urteilen sollte, ist ein politisches Warnungszeichen. Vielleicht sieht Hindenburg die neue Richtung noch nicht klar, aber seine neuen Freunde sehen sie genau. Denn sie wollen diesen neuen Weg.

Der Brief war das erste Versöhnungsangebot an Hitler und Göbbels, der erste Versuch, diese Herren in eine bessere Stimmung zu versetzen gegenüber der in der Wilhelmstraße mächtigen Clique. Ein kleiner Anfang, gewiß! Aber hinter den Kulissen geht die Auslöhrung weiter!

Und die Rede des Volksparteilers Scholz in Bochum, die er ganz und gar einstellte gegen die Sozialdemokratie, für bürgerliche Sammlung durch Rechtsschwenkung!

Zeichen über Zeichen! Wird die neue Staatspartei innerlich stark genug sein, um diesen neuen Kurs zu verhindern? Wer könnte das hoffen? Was Koch-Erkelenz nicht vermochten, das vermögen Koch-Mahraun nimmermehr.

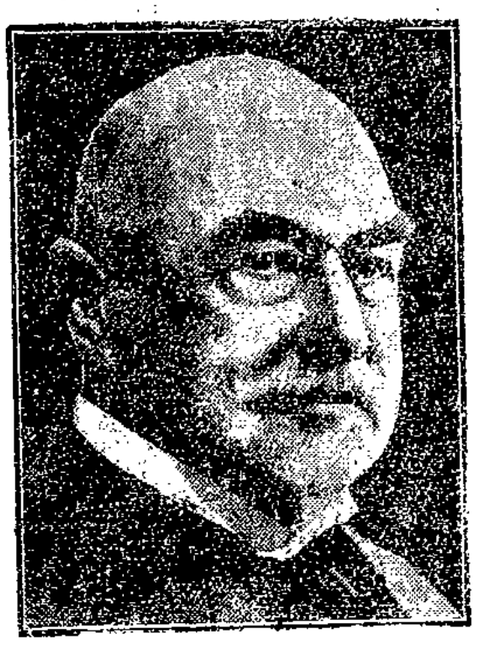
Neue Experimente stehen bevor, die neues Unheil bringen müssen über unser Volk und über die Republik. Experimente bedenklichster Art, geboren aus der persönlichen Laune einiger schlechtberatenen und schlechtberatenden Politiker und Generale, die führen müssen **zu neuen Katastrophen, neuen Krisen, neuen** Erschütterung unseres wirtschaftlichen und politischen Lebens.

Die Arbeiterschaft wird sich wie ein Mann diesen gefährlichen Versuchen und Absichten entgegenstellen. Aber wir meinen, **daß auch nachdenkliche und besonnene Bürger die heraufziehende Gefahr sehen und fürchten sollten.**

Und es gibt nur eine Möglichkeit, diese Gefahr abzuwenden: Eine starke Sozialdemokratie!

Volkes Stimme – Rindviehs Stimme!

(Oldenburg-Januschau in einer Reichstagsrede)



Oldenburg-Januschau

ehemaliger Kgl. Preußischer Kammerherr und in der Vorkriegszeit bekannter konservativer Politiker, spielt seit einiger Zeit in dem Kreis um den Reichspräsidenten eine einflußreiche Rolle.

Ohne Maske!

Dem Arbeiter die Faust!

Wie im III. Reich „regiert" werden soll!

Aehnlich den Kommunisten verstehen die Nationalsozialisten auf zwei Walzen zu spielen: auf der einen für den internen Hausgebrauch und der anderen für den Gimpelfang. Bisweilen nur plaudert irgendein Gesalbter in der Hitze des Gefechts die Wahrheit aus. So machte vor dem Wahlkampf, als es noch nicht auf Versprechungen an die Massen ankam, der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Sauckel in einer Versammlung in Meiningen einen Ausflug in das sagenhafte Dritte Reich. Man erfuhr bei dieser Gelegenheit, was der Arbeiterschaft blühen wird. Herr Sauckel donnerte folgende Thesen in den Saal:

Das Vorbild eines Nazistaates ist die preußische Vorkriegsarmee. Es darf nur Gehorchende und Befehlende geben. Der Befehlende haftet seinem Nächstoberen mit dem Kopf.

Wenn der Führer auch offensichtliche Fehler macht, sie müssen ausgeführt werden. Widerspruch ist nicht erlaubt.

Die Nationalsozialisten sind keine Sozialisten. Die heutige Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung muß erhalten bleiben.

Das Privateigentum an beweglichem und unbeweglichem Kapital bleibt erhalten. Nur Juden dürfen keines besitzen.

Die Straße gehört ausschließlich den nationalen Deutschen. Der Nationalismus muß sich die Straße erobern.

Die Nazis sprechen mit dem Arbeiter mit Hilfe der Faust. Diese Sprache versteht er und das Bürgertum am besten!

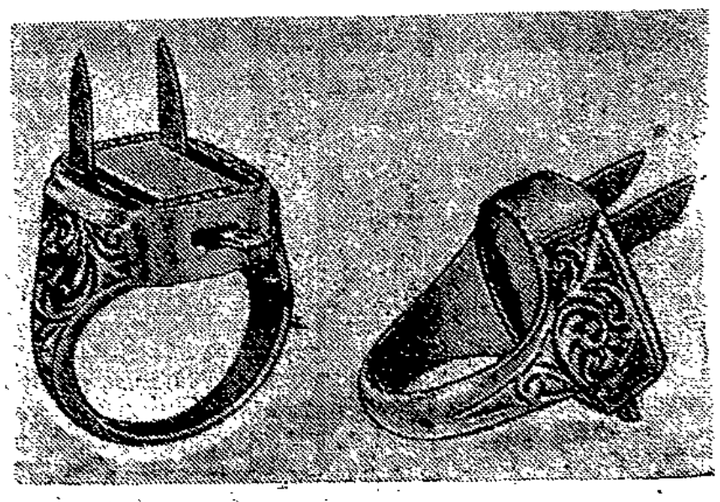
Die Nazis sind stolz darauf, daß sie vollbrachten, was das Bürgertum in langen Jahrzehnten nicht schaffte, einzudringen in die Arbeiterschaft und deren Organisationen zu zerstören.

Das sind allerdings erbauliche Bekenntnisse einer schönen Seele. Herr Sauckel hat die falsche Walze ergriffen und siehe da, verflogen sind die Anbiederungsphrasen an die Arbeiterschaft, verschwunden die roten Fahnen, mit denen die Nazis jetzt durch die Straßen ziehen, und übriggeblieben ist ein Loblied auf die nackteste Diktatur des Kapitals. Aber die Arbeiterschaft bedankt sich bestens für ein derartiges „Paradies", sie wird sich am 14. September der Worte des Herrn Sauckel erinnern und geschlossen für die Sozialdemokratie stimmen.

Die neueste Bürgerkriegswaffe

Dieser Siegelring mit aufklappbaren mörderischen Spitzen wurde nach der letzten Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten an der Ecke Danziger und Hochmeisterstraße im Berliner Norden gefunden.

Die Siegelringe dieser Art sind der neueste industrielle



Massenartikel. Es wird also gemordet, geschlagen, verhetzt und Blut vergossen, und gewisse Teile der Industrie machen ein Geschäft dabei. Je toller irregeleitete Menschen aufeinander gehetzt werden, um so stärker blühen die Profite. Das Rüsten zum Bürgerkrieg ist ein kapitalistischer Gewinnzweig geworden.

Bisher ist nur das Führen dieser Art von Waffen verboten. Dem Einzelindividuum die Herstellung solcher Mordwerkzeuge von Staats wegen zu verbieten, ist polizeilich nicht durchführbar. Hingegen kann der demokratische Volksstaat die gewerbliche Herstellung solcher Mordwerkzeuge untersagen. Natürlich werden die Fabrikanten entweder behaupten, daß diese Waffen doch eigentlich harmlos seien, oder sie werden erklären, daß man die Arbeitslosigkeit doch nicht vermehren dürfe. Aber mit den gleichen Argumenten ist auch die Abrüstung zur See bekämpft worden. Man schränkt wegen der höheren Gesichtspunkte des Friedens doch auch die Mordwerkzeuge des Krieges zur See ein. Wenn die Produktion von Mordwerkzeugen des Krieges herabgesetzt und verboten werden kann, so ist das mit den Mordwerkzeugen des Bürgerkrieges genau so der Fall. Nicht nur das Führen, auch die industrielle Herstellung und der Handel und Verkauf solcher Mordwerkzeuge des Bürgerkrieges müssen unterbunden werden. Ein solches gewerbliches Herstellungs- und Vertriebsverbot ist dringend erforderlich.

Auch die Hansestädte protestieren!

Neue Verhandlungen mit Finnland

Berlin, 16. Aug. (Radio)

Die gestrige Kabinettssitzung, die sich nochmals mit der Frage der

Kündigung des deutsch-finnischen Handelsvertrages

befaßte, kam zu einem Kompromiß. Die Regierung hat beschlossen, neue Verhandlungen mit der finnischen Regierung aufzunehmen. Sie hat zu diesem Zweck Ministerialdirektor Ritter nach Helsingfors entsandt.

Die Verhandlungen zielen darauf ab, ein Zusatzabkommen zum deutsch-finnischen Zusatzabkommen vom November 1929 durchzusetzen. In diesem Abkommen ist festgelegt, daß Deutschland einen Butterzoll von 50 RM. bis Ende 1930 erheben darf. In den beiden folgenden Jahren sinkt der Vertragszoll auf 40 und 30 RM. Hier soll eine Verlängerung der Geltungsdauer des 50-Mark-Zolles über das Ende des Jahres 1930 hinaus erreicht werden. Andererseits sind in dem Zusatzabkommen die Bindungen auf 7 Jahre für Butter und 5 Jahre für Käse festgesetzt. Hier will die Regierung eine Abkürzung der Bindungsfristen erreichen.

*

Es besteht nur wenig Aussicht, daß Finnland diesen neuen Vorschlägen zustimmen wird. Auch die Regierung weiß das, aber sie will offenbar nur Zeit gewinnen.

Protest der Hanseatischen Handelskammern

NN Hamburg, 15. August

Die Hanseatischen Handelskammern haben im Hinblick auf die schweren Schädigungen, die der Gesamtwirtschaft der hanseatischen Hafenplätze durch die neuen Maßnahmen der Reichsregierung teils zugefügt sind, teils von diesen für die Zukunft erwartet werden, ihre Sorgen und Wünsche in einer Erklärung zum Ausdruck gebracht, die an den Reichskanzler, den Reichswirtschaftsminister und den Reichsaußenminister gerichtet ist. In dieser Erklärung heißt es u. a.:

In den Hansestädten machen sich die nachteiligen Wirkungen der staatlichen Schutz- und Subventionspolitik bereits in außerordentlich bedrohlichem Maße bemerkbar. Mit den Import- und Exportinteressen, die durch die behördlichen Eingriffe unmittelbar getroffen werden, leiden die Schiffahrtsgesellschaften und sämtliche mit dem Auslandsgeschäft verbundenen Unternehmungen und Hilfsbetriebe, nicht zuletzt die bisher noch beschäftigten Arbeitnehmer. Bedauerlich ist es aber, daß mit den Notstandsaktionen, die der Landwirtschaft helfen sollen, nicht einmal dieser in ihrer Gesamtheit gedient ist: zahlreiche bäuerliche Betriebe, namentlich in nordwestdeutschem Gebiet, werden durch die eingeschlagene Politik ernsthaft gefährdet, und zwar gerade diejenigen Betriebe, welche es verstanden haben, sich auf die den Bedarfs- und Absatzverhältnissen entsprechende Veredelungswirtschaft umzustellen.

*

Berlin, 15. August

Der

Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels

richtet an die Regierung folgende Warnung: „Bitten in letzter Stunde dringend Bestrebungen auf Kündigung deutsch-finnischen Handelsvertrages schärfsten Widerstand entgegenzusetzen. Die Sturmzeichen der Boykottbewegung in den skandinavischen Ländern, Dänemark und Holland, lassen keinen Zweifel darüber, daß Deutschlands Wirtschaft durch die drohenden Maßnahmen fremder Staaten gegen die Einfuhr deutscher Fertigwarenerzeugnisse sofort schwerste Gefahren drohen, während die von der Landwirtschaft aus der Kündigung erhofften Vorteile wegen der handelsvertraglichen Bindungen mit anderen Staaten sich erst in ferner Zeit auswirken können. Die sich täglich verschärfende Lage des Arbeitsmarktes verträgt keine derartigen Experimente, die zu einer Erschütterung unserer gesamten Handelsvertragspolitik zwangsläufig führen müssen."

Die deutsche Handelsbilanz immer noch aktiv!

WTB Berlin, 16. August

Im

Monat Juli

stellte sich im reinen Warenverkehr der deutsche Außenhandel in **der Einfuhr mit 909,2 Millionen Mark um 95,6 Millionen Mark und in der Ausfuhr mit 950,5 Millionen Mark um 40,3 Millionen Mark höher als im Vormonat. Es ergibt sich mithin ein Ausfuhrüberschuß von 41,3 Millionen Mark im Juli.**

Günstige Verhandlungen in Lille

Paris, 15. August (Eig. Bericht)

Die Entspannung im Liller Streikrevier hält weiter an. In Lille selbst sind 26 000 Streikende zur Arbeit zurückgekehrt, nachdem die Arbeitgeber ihre Bedingungen angenommen hatten. Ein starker Optimismus herrscht auch in der Gegend von Roubaix und Tourcoing. In Tourcoing sind nur noch 26 000 Arbeiter von 45 000 im Streik, in Roubaix hat sich die Zahl der Streikenden von 47 000 gleichfalls auf 25 000 ermäßigt. Für Montag hofft man auf das Zustandekommen von direkten Verhandlungen zwischen dem Textilkonsortium und den Streikenden.

Material für die Preissenkung

Der Handel nimmt doppelten Preis

Die Kohlenbarone sind dabei, die Bergarbeiterlöhne zu senken, obwohl die Bergarbeiter gerade diejenige Arbeiterkategorie sind, die schwer unter der Krise leidet. Der Durchschnittsschichtlohn der Ruhrbergarbeiter dürfte sich gegenwärtig um 9 Mark herum bewegen. Diesen Lohn erhält der Ruhrbergarbeiter aber nicht, da sich durch die vielen Feierschichten — bis 8 in einem Monat — ein ganz erheblicher Verdienstausfall ergibt. Der Ruhrbergarbeiterlohn ist, was Beachtung verdient, niedriger als in dem wichtigsten Konkurrenzland England.

Wie in der Eisenindustrie soll auch im Kohlenbergbau die Lohnsenkung dazu benutzt werden, um die Preise zu senken. Wir haben es wieder mit einem Fall zu tun, wo die vom Unternehmertum und der Regierung Brüning versprochene Preissenkung ausschließlich auf Kosten der Arbeiterschaft durchgeführt werden soll. Wie in der Eisenindustrie können wir auch jetzt schon sagen, daß die angekündigte Kohlenpreissenkung nicht zu einer Wirtschaftsbelebung führen wird. Die Kohlenbarone haben ja bereits verraten, daß sie die Lohnreduzierung benutzen wollen, um die Exportpreise zu ermäßigen, nicht aber die Inlandspreise. Der Bergarbeiter soll also einen Teil von seinem an sich niedrigen Lohn hergeben, um den Konkurrenzkampf der Ruhrkohle gegen die englische Kohle in den sogenannten bestrittenen Gebieten zu finanzieren. Auch in der Eisenindustrie wurden ja nur die Auslandspreise wesentlich gesenkt. Aehnliches soll sich im Bergbau wiederholen. Wie hier eine Wirtschaftsbelebung herauskommen soll, bleibt das Geheimnis der Bergbaubarone und der Regierung Brüning.

Wir sind der Auffassung, daß eine Senkung der Kohlenpreise durchaus möglich ist, ohne daß man die Löhne zu kürzen braucht. Der Preisabbaukanzler Brüning, der, ein moderner Diogenes, krampfhaft nach Gelegenheit für den versprochenen Preisabbau sucht, soll sich nur einmal die Kohlenhandelsspanne anschauen. Sie liegt unangemessen hoch. Dafür nur ein Beispiel:

Die Stadt Bochum rühmt sich, die größte Kohlenstadt des Kontinents zu sein. In Bochum beträgt bei einem Kohlenpreis ab Werk von 16,87 Mark für die Tonne Fettförderkohle der Kleinhandelspreis bei einer Abnahme von mehr als 20 Zentner 27 Mk., von 10—20 Zentnern 29 Mark und bei Abnahme unter 10 Zentnern (das ist, da Bochum eben Arbeiterstadt ist, die für den kleinen Mann übliche Menge) sogar 31 Mark. Die Handelsspanne beläuft sich im letzten Falle auf 84 Prozent. Wenn man bedenkt, daß in den Abwerkspreisen schon 6 Prozent Handelsnutzen eingerechnet sind, so kommt man zu dem grotesken Ergebnis, daß in der **größten deutschen Kohlenstadt der Kohlenhändler bald das Doppelte nimmt, was die Zeche für die Kohle erhält.**

Dafür gibt es keine wirtschaftliche Rechtfertigung mehr. Da fehlt jeder Zusammenhang mit den offiziellen Syndikatspreisen. Was soll das im Winter geben? Sollen die Menschen, die unmittelbar auf der Kohle sitzen, frieren, während Millionen Tonnen Haldenbestände vorhanden sind und Zehntausende von Bergarbeitern wegen Absatzmangel feiern müssen?

Brüning-Diogenes soll hier einmal zufassen. Hier ist Gelegenheit zu einer Preissenkung vorhanden. Hier braucht er nicht mehr theoretische Untersuchungen zu veranstalten. Hier ist aber die Tat erforderlich — die wir leider von unserem Preisabbaukanzler vergebens erwarten.

Scharfe Maßnahmen in Hessen

Die Nazi-Rollkommandos verboten!

Frankfurt a. M., 16. August

Die letzten Verbrechen der Nationalsozialisten, namentlich der Vorfall von Mainz, wo eine Bande von Hakenkreuzlern auf einem Lastauto zwei Passanten gefangen nahm, mißhandelte und nach Wiesbaden verschleppte, haben das hessische Innenministerium zu einer neuen Maßnahme veranlaßt. Der hessische Innenminister hat auf Grund des Artikels 123 Absatz 2 der Reichsverfassung zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit für das Gebiet des Volksstaates Hessen alle Umzüge, Durchmärsche und Sammeltransporte von Mitgliedern nationalsozialistischer oder kommunistischer Organisationen, soweit sie auf Kraftwagen, Fuhrwerken und Rädern erfolgen, verboten. Zur Begründung heißt es in der Verfügung, daß es in letzter Zeit bei den Umzügen dieser Organisationen, insbesondere bei Fahrten, die mit Kraftfahrzeugen unternommen worden sind, zu erheblichen Störungen der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit gekommen ist. Dabei haben sich immer wieder Belästigungen der Bevölkerung, Ueberfälle auf friedliche Bürger und Zusammenstöße mit Andersdenkenden ereignet, die in schwere Ausschreitungen ausgeartet sind. Es hat sich gezeigt, daß insbesondere bei den Umzügen ortsfremder Gruppen und Organisationen die bequeme und rasche Fortbewegung mit Kraftfahrzeugen insbesondere zu Ausschreitungen führte, als die Demonstranten glaubten, sich der Polizei rascher und leichter entziehen zu können.

Thüringen rebelliert weiter

Weimar, 16. August (Radio)

Das thüringische Staatsministerium hat am Freitag über die Forderungen der Reichsregierung beraten, die bereits gewährten Polizeizuschüsse zurückzuzahlen. In der Kabinettssitzung wurde beschlossen, dieser Aufforderung nicht Folge zu leisten, sondern die Frage hinauszuschieben, bis der Staatsgerichtshof entschieden hat, ob die Sperrung der Zuschüsse durch das Reichsinnenministerium gegen die Grundsätze der Gewährung von Polizeizuschüssen des Reiches an die Länder verstoße.

Die Rückzahlung der Polizeizuschüsse würde die thüringische Regierung in eine unhaltbare finanzielle Situation versetzen. Nun ist es am Reichsinnenministerium, zu dieser neuen Rebellion der Frick-Regierung Stellung zu nehmen.

Prozessionen und Stierkämpfe

Paris, 16. August (Radio)

Der gestrige Feiertag von Mariä Himmelfahrt ist in dem katholischen Spanien mit dem üblichen Gepränge und Prozessionen gefeiert worden. Außerdem aber fanden am Nachmittag nicht weniger als 135 Stierkämpfe statt, bei denen 358 Stiere abgeschlachtet wurden.

In Valencia stiegen die Zuschauer der Arena herab, zerschlugen Tische und Bänke und drohten, das Gebäude in Brand zu setzen, weil sie mit dem vorgeführten Schauspiel nicht zufrieden waren.

Sprengstoffmassen gefunden!

WTB. Boizenburg, 15. August

In Zweedorf wurden beim Graben in einer Sandgrube von einem Arbeiter 4 etwa 50 Pfund schwere Blechhülsen mit Sprengstoff gefunden, die vermutlich aus dem im Jahre 1923 in der Zweedorfer Munitionsverwertungsstelle ausgeführten Diebstahl stammen. Ein Sprengstoffkommando aus Schwerin wird heute die Vernichtung der Sprengkörper vornehmen.

Zwei Paddler ertrunken!

CNB Brandenburg, 16. August

Auf der Havel ereignete sich in den heutigen frühen Morgenstunden in der Nähe des Dorfes Wust bei Brandenburg ein schweres Bootsunglück. Drei junge Leute wollten in einem Paddelboot von dort aus nach ihrer Arbeitsstelle fahren. **Infolge des hohen Wellenganges schlug das Boot um und alle drei Insassen stürzten ins Wasser. Einer von ihnen konnte sich schwimmend retten.**

Die Hülle von „R 100" schwer beschädigt

WTB London, 16. August

Das Luftschiff „R 100" befand sich gestern abend um 7 Uhr 1100 Kilometer von der irischen Küste entfernt.

„R 100" wird eine neue Hülle erhalten, da die jetzige von dem stürmischen Wetter schwer mitgenommen wurde.

Einwanderungsverbot in Kanada

Ottawa, 15. August (Eig. Bericht)

Die neue kanadische konservative Regierung hat am Freitag ein strenges Einwanderungsverbot erlassen. Alle bisherigen Zureiseverordnungen sind aufgehoben. Für den europäischen Kontinent ist die Einwanderung völlig gesperrt und Engländer werden nur ins Land gelassen, wenn sie mit so viel Kapital versorgt sind, daß sie sich aus eigenen Mitteln ernähren können, da Kanada von der Arbeitslosigkeit heimgesucht ist. Saisonarbeiter, die aus England vorübergehend in Kanada arbeiten wollen, bedürfen der besonderen Genehmigung durch die Regierungen der einzelnen Provinzen. Im vergangenen Jahre waren von England 60 000 Siedler eingewandert und 64 500 aus anderen Staaten.

Robert Borden, der ehemalige Ministerpräsident, wurde von der Regierung als kanadischer Delegierter für den Völkerbund bestimmt.

Die englische Kirche verdammt den Krieg!

Er stehe im Widerspruch mit der Lehre Christi!

London, 14. August (Eig. Bericht)

Die seit fünf Wochen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit in London tagende britische Kirchen-Konferenz, an der sämtliche Bischöfe der anglikanischen Kirche teilnehmen, hat ihre Arbeiten beendet. Aus den jetzt auf dem Konzilium gefaßten Beschlüssen verdienen hervorgehoben zu werden:

Eine Entschließung, die alle Angehörigen der Kirche auffordert, jeden Krieg zu verdammen und sich ihm zu widersetzen, wenn ihn nicht vorher die britische Regierung durch ein internationales Schiedsgericht zu verhindern versucht hat.

Der Krieg, so heißt es in der Enzyklika, stehe in Widerspruch mit dem Geist und der Lehre Christi, und die Kirchen aller Nationen sollten es ablehnen, ihn als Mittel zum Austrag internationaler Streitigkeiten anzuerkennen oder zu unterstützen.

Damit stellt sich die anglikanische Kirche völlig auf den Boden des Völkerbundes und und der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit. Ferner betrachtet die Kirche die gegenwärtige Höhe der Bewaffnung der Nationen als eine Gefahr für den Frieden und fordert die Staaten auf, durch internationale Abmachungen die Abrüstung zu fördern.

Ein zweiter und ein dritter bedeutsamer Beschluß der Bischofskonferenz sind die grundsätzliche Bejahung der Geburtenkontrolle und die Zulassung unschuldig geschiedener Eheleute zur Kommunion. Die beiden letzten Tatsachen werden Mißbehagen und Kritik unter den Frommen innerhalb und außerhalb Englands hervorrufen. Die Bischöfe verteidigen sich jedoch schon im Voraus, indem sie erklären, die Kirche dürfe nicht außerhalb des Lebens und der Zeit stehen und nicht an der Not der Volksmassen vorbeigehen. Luxus, Selbstzucht oder Gewohnheit seien kein Grund, die Kinderzahl zu beschränken,

wohl aber die soziale Not.

Die entsprechende Entschließung wurde mit 193 gegen 67 Stimmen angenommen, 43 Bischöfe enthielten sich der Abstimmung.

Der amerikanische Außenhandel sinkt

Neuyork, 16. August (Radio)

Der amerikanische Juli-Außenhandel ist auf die niedrigste Ziffer seit fünf Jahren gesunken. Die Ausfuhr ging um 268 Mill. Dollar gegenüber der amerikanischen Ausfuhr im Juli 1929 zurück. Während der ersten sieben Monate des Jahres 1930 nahm die Ausfuhr um 680 Millionen und die Einfuhr um 684 Millionen gegenüber den entsprechenden Ziffern des Vorjahres ab.

Unterhaltung und Wissen

Ein Kaiserleben, aber arm und nutzlos

Der gekrönte Korporal

Zu Franz Josephs hundertstem Geburtstag am 18. August

Von Hermann Wendel

Als im Jahre 1910 der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, Franz Joseph in Wien besuchte, wurde er von dem Kaiser mit den Worten begrüßt: „Sie sehen in mir den letzten europäischen Monarchen der alten Schule." So war es in der Tat: der Großvater dessen, der mit seiner auswärtigen Politik im zwanzigsten Jahrhundert zum Schicksal für die Völker des Erdteils wurde, hatte noch die Kaiserkrone des heiligen römischen Reiches getragen, und von der Vorstellungswelt dieses seines Großpapas unterschied sich die seine kaum. Franz Joseph der „letzte europäische Monarch der alten Schule" — das hieß: Franz Joseph, obwohl am 18. August 1830 geboren, wurzelte im achtzehnten Jahrhundert. Das war nicht nur seine persönliche Tragik.

Denn daß er bewußt und starrsinnig den Entwicklungstendenzen seines, des neunzehnten Jahrhunderts den Rücken kehrte, machte diesen gleichmütigen Altösterreicher mit der ewigen Virginia zwischen den Lippen und dem kühlen Pilsner als Lieblingstrunk zu einer unheilvolleren Erscheinung, als wenn er grausam, blutdürstig, ausschweifend, Nero plus Caligula, gewesen wäre.

Zum Tyrannen großen Stils fehlte ihm schon das Format; er war recht eigentlich eine subalterne Natur; nicht Blutdunst, Kanzleigeruch umwitterte ihn.

Schwunglos, ohne Phantasie, ohne Drang, Höhen zu erklimmen und in Tiefen zu spähen, blieb er all seine Tage der nüchterne Banause, dem Kunst und Dichtung verschlossene Gärten waren und der kaum je ein Buch zur Hand nahm; seine einzige Leidenschaft war die Jagd. Von seiner ehrgeizigen Mutter war er von früh auf zum Herrscher erzogen worden, aber er brachte für diesen schweren Beruf das denkbar leichteste Gepäck mit; gerade mit ein paar dürftigen Grundbegriffen von Ordnung, Zucht und Gehorsamspflicht der Untertanen trat er an die Spitze eines der größten Staaten Europas, mit achtzehn Jahren schon so unheimlich fertig, daß er Neues nicht mehr hinzuzulernen vermochte.

Der erste Habsburger, der unter einem fast preußischen Militärdrill aufgewachsen war, fühlte Franz Joseph sich als stets Obersten Kriegsherrn, obwohl er im Tiefsten seines Wesens nichts Soldatisches an sich hatte und der strategischen Talente erst recht entbehrte: ob er, wie 1859, höchstpersönlich kommandierte oder, wie 1866 und 1914, für die Zusammensetzung der Heeresleitung verantwortlich war, allemal ging es schief.

Aber er zeigte sich auch deshalb jederzeit im Waffenrock, weil an der Schwelle seiner Regierungszeit die Armee die Revolution gebändigt und „Ordnung" gemacht hatte.

Seitdem beharrte er bei dem Wahn, daß die Bajonette das wesentlichste und wirksamste Mittel seien, Ruhe und Sicherheit auch im Innern zu erhalten, und sein Idealstaat war, ein Korporalstraum, nach dem Muster einer Armee gebildet: keine Politik, kein „Räsonnieren", stummer Gehorsam, Vorgesetzte und Untergebene und ganz an der Spitze, unumschränkt gebietend, EK. Hinter der Stirn dieses Staatsoberhauptes war kein Platz für den Begriff Staatsbürger.

Aber auf Armee und Absolutismus schwor Franz Joseph auch deshalb, weil nur sie ihm den Zusammenhalt „seines" Reiches zu verbürgen schienen, und das Reich zusammenzuhalten, war der einzige Leitgedanke all seiner Handlungen. Freilich nicht im Interesse der Völker des Reichs, von denen er wenig wußte und die ihn gar nicht interessierten. Vielmehr kreiste all sein Tun und Lassen um den habsburgischen Hausmachtgedanken.

Die Donaumonarchie hatte er wie ein Rittergut von seinen Vorfahren geerbt; seine Pflicht war es, diesen Familienbesitz seinem Nachfolger ungemindert zu hinterlassen.

Wirtschaftliche Entwicklung, soziale Frage, Aufstieg neuer Klassen, Emporstreben niedergehaltener Nationen — all das stand nicht in dem dünnen Wörterbuch Franz Josephs. Ihn bewegte nur eins: Hausmacht und Familienbesitz. Um dieses mitteralterlichen Spuks willen, leistete er allen vorandrängenden Kräften der Zeit zäh und eigenwillig Widerstand.

Nur wenn es gar nicht anders ging, wich er zurück, wie 1860, als er in eine Verfassung willigte, wie 1867, als er sich mit der Zweiteilung des Reichs in eine österreichische, eine ungarische Hälfte abfand, wie 1906, als er dem allgemeinen Wahlrecht für den Wiener Reichsrat zustimmte, aber auch „der Genosse Franz Joseph", wie ihn damals schaler Spott der Reaktionäre hieß, blieb im Herzen der sture Selbstherrscher des achtzehnten Jahrhunderts, der zum Schwert griff, um sein Familienerbgut zu erhalten. Derart verlor er, weil er die geschichtliche Entwicklung gegen sich hatte, 1859 die Schlacht so gut wie 1866, aber zwei Menschenalter später war er noch immer nicht gewitzt genug, zu sehen, daß die Freiheits- und Einheitsbewegung der Südslaven so wenig zu hemmen war wie die der Italiener und Deutschen, und daß der Nationalgedanke den Vorrang behauptete vor dem dynastischen Prinzip. Er sah vom ganzen südslawischen Problem nur die Bedrohung der habsburgischen Hausmacht und unterzeichnete, ihr zu begegnen, am 27. Juli 1914 die Kriegserklärung an Serbien, die zum Fidibus des Weltbrandes und zum Todesurteil seiner Dynastie und Monarchie wurde.

Den vollen Zusammenbruch des Reichs erlebte er nicht mehr, aber Schatten der Vorahnung fielen im November 1916 über sein Sterbelager. Und schauerliches Sinnbild: am Anfang und am Ende seiner Regierungszeit standen die Galgen.

Als er die Herrschaft antrat, begann es mit dem gnadenlosen Hängen der magyarischen und italienischen „Hochverräter", und als sein Tag zur Rüste ging, wurden slawische und italienische „Hochverräter" in Massen gehängt. Franz Joseph erreichte ein Alter von sechsundachtzig Jahren. Ein langes Leben, ein Leben auf den eingebildeten Höhen der Menschheit, ein Kaiserleben, und doch: welch kaltes, welch armes, welch nutzloses Leben!

Diotimas Umgang mit Männchen

Von Hans Bauer

Vor zwei Jahren ging ein Stern am Buchhimmel auf, der hieß Van de Velde. Van de Velde verlieh der Meinung Ausdruck, daß es der tranig gewordenen Ehe nottue, mal ein bißchen mit Erotik aufgepulvert zu werden, und er gab aus seinem reichen Erfahrungsschatz als Frauenarzt einige praktische Anweisungen. Zunächst überraschte die Präzision und Umschweifslosigkeit des Themas. „Die vollkommene Ehe" wurde gut gekauft. Als sich dann aber herumsprach, daß das Kapitel über die Technik der Liebesbetätigung doch nur einen kleinen Teil des im übrigen fürchterlich wissenschaftlich aufgezogenen Buches ausmache und noch dazu in einem lästerlich medizinisch-sachlichen und mit komplizierten Fremdworten gesättigten Tones gehalten sei, schlief das Interesse allmählich wieder ein.

*

Es ist in deutschen Landen eine Dame aufgetaucht, die das beliebte Thema weiter spinnt und bei aller Gradheit des Kurses, den sie einschlägt und allem totalen Verzicht auf Beschönigungen und Umschreibungen, doch eine ungleich elegantere und gefälligere Sprache als der holländische Frauenarzt spricht. Die Dame nennt sich Diotima und ihr Buch heißt „Schule der Liebe." Es wäre kein Wort darüber zu verlieren, wenn es sich einfach um eine pornographische Angelegenheit handelte. Kein gutes Wort und kein böses. Pornographie steht jenseits der belletristischen Würdigung. Sie ist überhaupt nicht Literatur, sondern gehört, wie Schweizerkäse oder Matjeshering, in die Kategorie der leiblichen Genußmittel. Aber es handelt sich auch nicht um eine Borngräberei: um parfümierten Mist und Unterhöschenseligkeit. Die „Schule der Liebe" tritt mit hohen Ansprüchen an die Oeffentlichkeit. Platon und Nietzsche, heißt es in dem Prospekt, hätten bei ihrer Geburt Pate gestanden und entscheidend ist, daß nicht irgendein Winkelverleger sie herausgebracht hat, sondern immerhin Eugen Diederichs in Jena, der nicht gerade der erste beste ist. Sein Weg hat in den letzten Jahren ideologisch oft weit nach rechts geführt und beispielsweise die von ihm herausgebrachte und auf viele Dutzende Bände berechnete Buchreihe „Deutsche Volkheit" wendet sich energisch gegen die „öde Mechanisierung des Lebens", den „traditionslosen Amerikanismus" und appelliert an das „Blutwissen" und die „Besinnung auf das Selbst": also überaus seriöse und im Bereich der christlichen Kultur liegende Dinge. Ja, aber nun Diotima! Diotima hat andere Sorgen als das Blutwissen. Sie findet heraus, daß der „Liebesknecht" und die „Liebesmuschel", wie sie sich poetisch ausdrückt in ihrem Verhalten zueinander vielfacher Belehrung bedürfen und sagt es bei aller Graziösheit überaus deutlich, wie hier die schlechtere Methode durch die bessere zu ersetzen sei. Auch von der heimischen Verführungskultur hält die reichlich verwöhnte Diotima nicht allzuviel und es ist ihr Bestreben, reformierend einzugreifen und der Männerwelt mit wohlgemeinten Hinweisen behilflich zu sein. Eine Frage freilich erhebt sich. Stimmt es eigentlich immer, was Diotima sagt? Es ist doch eine Kleinigkeit zweifelhaft, daß über den diskretesten und am meisten dem persönlichen Geschmack unterworfenen Bezirk des erotischen Lebens sich allgemeine Regeln aufstellen lassen. Verehrte Diotima! Sind Ihre Behauptungen nicht hin und wieder ein wenig leichtfertig? Uebernehmen Sie sich nicht mit ihnen? Verfälschen Sie nicht Relatives zu Absolutem? Aber stimmt es auch allerorten und überall, was Diotima über die Methoden der von vollem Erfolg begleiteten erotischen Werbung und Beglückung verbreitet: es hat auf alle Fälle etwas Asthmatisches und Dampfbadewannenhaftes an sich, die Leute über das Akrobatische beim Sexualakt unterrichten zu wollen. Schrecklich, wenn eine Frau merkt: Sein Benehmen ist Seite 53 vom „Vollendeten Kavalier". Aber wie erst, wenn sie gewahr wird: Das hat er bei der Diotima gelesen, Kapitel „Stille vor dem Sturm", praktischer Wink Nummer 1 . . . . und — wenn sie ihm nicht zu sagen wagt, daß ein Druckfehler vorliegt.

Vielleicht macht Eugen Diedrichs mit seiner „Schule der Liebe" bessere Geschäfte als mit den Bänden „Deutsche Volkheit", über deren schlechten Absatz er in der Oeffentlichkeit bittere Klagen geführt hat. Wenn es dem kulturwilligen Mann nicht gelingt, das Wissen über die Salier- und Frankenkaiser ins Volk zu tragen, so ist es immerhin einiges, darüber Aufklärung geschaffen zu haben, daß, wie die Diotima sagt, „freundliche stützende Kissen nicht zu verschmähen seien, die die Liebeshöhle leichter und vollständiger betretbar machen."

Nachdruck verboten. (19. Fortsetzung.)

Und die heilige Jungfrau hatte immer geholfen. Nicht umsonst würden auch dieses Jahr die Bittprozessionen längs der Mosel ziehen. Und wie hätte Bremm ohne die göttliche Gnade wohl all die Krankheiten aus seinem Weinberg vertreiben können? Er hatte soviel gespritzt, daß ihm das Wams durch die fressende Brühe in Fetzen vom Leibe gefallen war, aber ohne der Menschen Schirm und Helferin wäre es ihm doch niemals gelungen. —

Bremm hatte noch sein bestes Fuder, seinen heimlichen Schatz im Keller liegen. Den würde er erst verkaufen, wenn die diesjährige Ernte so gut wurde, daß er einigermaßen Ersatz hatte; denn das wenige, was vom vorigen Jahr da war, das hatte er losgeschlagen, es taugte ja auch nicht viel, er war froh gewesen, wenigstens einigermaßen das wieder herauszubekommen, was er hineingesteckt hatte. Wenn er jetzt nur das Geld hätte, um sich Arbeitshilfe zu leisten! Bremm fühlte, daß es Zeit für ihn wäre, einmal öfter zu ruhen; mit den Vierzigen im Weinberg, das will mehr heißen als mit den Sechzigen in der Arbeit der Stadt. Aber für den Mann im Weinberg gibt es kein Ausruhen, der kann erst ruhen, wenn er im Grabe liegt. Und doch, wenn er hoch hinauf zu seinen letzten Stöcken gestiegen war und da wieder einmal verschnaufte, dann flog kein Gedanke des Neides zu jenem hin, der tief unten in Ebenen sein Korn baut und seinen fetten Klee mäht. Mit einem Gefühl, das nicht Hochmut war, aber stolze Liebe, ließ der Weinbauer seinen Blick über die Reben gleiten, die ihm im Sonnenglanz voller Verheißung schimmerten: dies war das Edelste, was man bauen kann, dies war allen Schweißes und aller Mühsal am meisten wert.

In grünen Zeilen hinauf und hinab standen jetzt die Rebstöcke, keine Furche im Acker konnte gerader gezogen sein. Jetzt sah man recht, wie sorgsam gepflegt die Weinberge waren — kein Unkraut, keine wuchernde Ranke — sie kamen wohl aufgeräumten, sorglich behüteten Staatsstuben gleich, vornehmen Gärten, in denen man lustwandeln kann, ohne auch nur den Schuh zu beschmutzen.

Simon Bremm schaute zum Zuckerberg hin, an dem der Ohm seinen Besitz hatte. Ei, da war ja heut der Ohm Jakob! Der stand jetzt gerade an der steilsten Stelle, es sah aus, als klebe er an der Wand; ein einsamer Käfer, der langsam hinaufkriecht. Man mußte sich wundern, wie der das noch schaffte. Simon Bremm fühlte eine gewisse Bewunderung: an dreißig Jahre älter als er und noch immer im Berg! Alle Achtung!

Auch Jakob Bremm sah den Neffen im Warmenberg. Er sah den aber nur von weitem, wenn er in den Reben arbeitete, im Dorf sah er ihn nicht. Nachkommen ließ er sich keinen von den Bremms — wozu? — er war nicht für Familie. Er schätzte auch seines Bruders Sohn, den Simon, nicht hoch ein; der Joseph hatte recht: der Vater war beschränkt. Oh, der Joseph, der war schon ein Schlauer, der schlug mehr nach ihm, dem Großonkel, aber weil der Joseph mit Wölfen heulte, die ihm gar nicht gefielen, darum hatte der Alte auch ihn nicht in seinem letzten Willen bedacht. Jakob Bremm hatte sein Testament gemacht, obgleich er noch längst nicht ans Sterben dachte; solange er noch in seinen Berg gehen konnte, lebte er gern. Aber man mußte doch für den Berg sorgen auf alle Fälle, im Leben und Sterben, und so vermachte er, was ihm am Zuckerberg gehörte, dem bischöflichen Priesterseminar zu Trier. Die waren reich, die konnten seinem Berg mehr Gutes antun, als er ihm hatte antun können — kein einzelner Winzer hat dazu Geld genug, — dann wurden seine Reben reichlicher gedüngt und geschiefert, gewässert und gespritzt, und neue Gesetze wurden angelegt; er konnte dann ruhig im Grabe liegen bleiben, sein Berg war aufs beste versorgt.

Mit immer noch scharfen Augen und schlau lächelnd blinzelte der Greis seinen Rebstöcken zu: „Ihr könnt euch freuen, ihr könnt euch freuen!" Oh, sie waren ja auch brav, sie hatten viele Gescheine in diesem Jahr. Wenn die alle zu Trauben wurden, gab's einen guten Herbst. —

Auch am Klosterberg drüben standen die Rebhänge hoffnungsvoll. Der Vater Dreis war plötzlich gestorben, die drei Brüder hatten sich das Weingut geteilt. Der Kaspar nannte jetzt soviel sein eigen, daß er es wohl hätte wagen dürfen, einen bescheidenen Hausstand zu gründen; aber wo fand er das Mädchen, das er zur Frau wollte? Es war nicht der Tod des Vaters allein, der den jungen Mann so ernst stimmte. Seine Miene war so niedergeschlagen, daß die Väter im Dorf den Toten beneideten, der von einem Sohn so betrauert wurde.

Die Bremm hatte den Kaspar Dreis getroffen oben am Kirchhof auf dem Klosterberg — ach, sie war so unruhig um ihre Maria, die ließ nichts, gar nichts mehr von sich hören seit dem letzten Besuch — würde der Kaspar nicht so gut sein, die einmal aufzusuchen? Sie selber konnte jetzt nicht fort. Da hatte der Bursche sie angesehen, so gramvoll, daß sie betroffen ward; und er hatte stumm verneinend den Kopf geschüttelt. —

Kaspar hatte an Maria die Todesanzeige seines Vaters geschickt.

Jesus! Maria! Joseph!

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, den wohlachtbaren Herrn

Sebastian Wilhelm Dreis

Weingutsbesitzer

im Alter von 68 Jahren, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, nach kurzer Krankheit in die Ewigkeit abzuberufen usw.

Maria hatte ihm darauf ihr Beileid ausgesprochen, wohlgesetzt, in der üblichen Form. Ach, ein einziges wenn auch nicht so wohlgesetztes Wort wäre ihm lieber gewesen! Es wehte ihn kühl an von der ersten Seite des Briefblatts — er wendete es, und da stand noch mehr.

„Lieber Kaspar, ich bitte Dich, mich nicht mehr zu besuchen. Herr Dousemont neckt mich immer mit meinem Schatz, und das vertrage ich nicht. Komm bitte nicht mehr her, da Du doch gar nicht mein Schatz bist, und auch niemals nicht sein wirst. Maria."

Sie hat einen anderen! Das war des jungen Mannes erster Gedanke. Da Du doch gar nicht mein Schatz bist — war er denn nicht doch ihr Schatz gewesen? Ihr Schatz — ja, ja, wenn auch ein wenig anders ihr Schatz, als es sonst üblich war. Und alle hatten ihn auch dafür gehalten; in ihm und Maria ein zukünftiges Paar gesehen. Und nun wollte sie ihm das ableugnen? „Da du doch gar nicht mein Schatz bist" — ihn also verleugnen?! Mit einer harten Hand griff es ihm ans Herz. Er stöhnte in Schmerz auf: sie hatte etwas Besseres gefunden, einen Reicheren, darum gab sie ihn auf. Oh, dieses junge Ding, und schon so berechnend!

(Fortsetzung folgt.)

Verbraucher, wehrt Euch!

Die wirtschaftliche Lage breiter Volksschichten ist die denkbar schlechteste.

Trotzdem sind vor kurzem vom Reichstag eine Reihe **neuer Steuern und Zölle** auf die notwendigsten Bedarfsgüter, sowie das Einfuhrverbot des billigen und guten Gefrierfleisches beschlossen worden. Dadurch wird die Lebenshaltung gerade der ärmeren Bevölkerung in unerhörter Weise weiter verteuert.

Selbst die Einkaufsersparnisse müssen herhalten,

die von den unbemittelten Verbrauchern durch ihre Organisation, den Konsumverein, erzielt werden.

90 000.00 Reichsmark Sonderumsatzsteuer

hat der Konsumverein für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H. in einem Jahre zu zahlen, während alle übrigen Geschäfte unter einer Million Umsatz von dieser Steuer befreit sind.

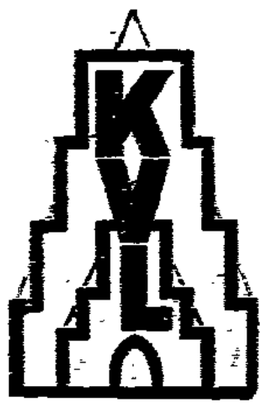
Das ist eine Ungerechtigkeit,

und wer bisher noch nicht genossenschaftlich organisiert war, dem müssen nunmehr die Augen aufgegangen sein.

Verbraucher!

macht Front gegen ungerechte Behandlung und gegen ungerechte Zölle und Steuern! Unterstützt nicht solche Kreise, die Euch belasten, bringt Eure sauer verdienten Groschen nicht in solche Geschäfte, sondern werdet Mitglied des Konsumvereins und kauft im eigenen Geschäft!

Verbraucher, wehrt Euch!



Konsumverein

für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

Lübecker Volksbote

1. Beilage | Sonnabend, 16. August 1930 | Nummer 190

Zum Fest der Arbeit!

Organisation verleiht die Macht

Die Sieghaftigkeit unserer Idee

Der Sinn unserer Feier

Die Frankfurter Arbeiterschaft beging kürzlich das Fest der Arbeit. Zu Beginn der Feier hielt der Preußische Innenminister Genosse Waentig eine Ansprache, die wir für wichtig genug halten, um sie auch unserem morgigen Feste voranzustellen.

Ein „Fest der Arbeit" — ist dieses Wort nicht eigentlich ein Widerspruch?! Kann Arbeit festlich oder auch nur freudig sein, sie, die doch so oft in der harten Fron des Tages dem einzelnen quälend und drückend erscheint?! Gerade die organisierte Arbeiterschaft weiß, daß unsere Ziele dahin gehen, aus der Fron für den täglichen Lohn die befreiende Arbeit zu schaffen. Daß wir Feste der Arbeit feiern können, ja, daß wir sie feiern wollen, ist ein Zeichen dafür, daß die Massen des arbeitenden Volkes sich ihrer Kraft bewußt sind, sich bewußt sind ihres Zukunftswillens, der herausstrebt aus der heute noch vielfach düsteren und engen Gegenwart helleren und lichteren Tagen entgegen.

Wir wollen unseren Festen ein anderes Gepräge geben als das, welches einst die Feste der Vergangenheit trugen. Auch unsere Feste, unsere Feiern müssen

unter dem Einfluß des Gedankens der Organisation stehen,

die allein dem Arbeiter den Mut und die Macht verleiht, für seine Forderungen zu kämpfen, für seine Rechte einzutreten.

Was würde wohl im erbitterten Daseinskampfe der einzelne allein bedeuten?? — Nichts, — unerbittlich würde er von den Rädern der modernen Wirtschaft erfaßt und zerrieben werden. Aus Knechten, Sklaven der Arbeit hat erst der Gedanke der Organisation Menschen gemacht, die selbstbewußt auftreten können, weil sie wissen, daß sie ein unentbehrlicher und gleichwertiger Faktor im Wirtschaftsprozeß sind. Freie Menschen, die auch zur Arbeit ein freies Verhältnis haben, dürfen und sollen auch Feste feiern können. Und diese Feste sollen stehen im Zeichen der sieghaften Erkenntnis des Zusammenschlusses aller Arbeiter, der allein den Wirtschaftsprozeß so zu gestalten vermag, daß unser Verlangen nach Regelung der Produktion, der Arbeitszeit, des Arbeitslohnes Erfüllung findet.

Die Geschichte der letzten 50 Jahre, nicht nur Deutschlands, sondern der ganzen Welt, zeigt, wie winzig die Anfänge der Arbeiterbewegung waren, wie sehr in den Reihen der Arbeiter selbst sich Widerstände gegen den uns heute so einfach und überzeugend scheinenden Gedanken des gewerkschaftlichen Zusammenschlusses regten. Hand in Hand mit der politischen Arbeiterbewegung ging auch die Gewerkschaftsbewegung. Allen Gewalten zum Trotz haben die Gewerkschaften sich durchgesetzt und ragen heute empor als ein mächtiger Bau, der nicht mehr aus unserem Wirtschaftsleben wegzudenken ist.

Die ausgebeuteten und bedrückten Arbeiter haben allmählich begriffen, daß sie nur im Verband etwas bedeuten.

Wir leben heute in der demokratischen Republik, die im Jahre des Zusammenbruches 1918 von den Arbeitern geschaffen worden ist. Die deutsche Arbeiterschaft hat diese Republik und ihre Verfassung in den Wirren und Kämpfen des letzten Jahrzehntes gegen alle Angriffe verteidigt, weil sie weiß, daß ihre wirtschaftspolitischen Ziele am besten im demokratischen Volksstaate durchzusetzen sind. Die Arbeiterschaft hat sich als gleichberechtigter politischer Faktor durchgesetzt.

Noch trennen uns weite Strecken Weges vom Ziele, das wir erstreben: der sozialistischen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung. Aber alle Rückschläge, alle Schwierigkeiten können und dürfen uns nicht schrecken, sind wir doch überzeugt, daß die Zeit mit uns arbeitet, daß uns und unseren Ideen die Zukunft gehört. Aber so stark wir auch heute schon sind, dürfen wir uns nicht darüber täuschen, daß noch Millionen unserer Klassengenossen abseits stehen, ja, sich im gegnerischen Lager befinden. Gerade weil wir von der Sieghaftigkeit unserer Ideen überzeugt sind, müssen wir unsere ganze Kraft daran setzen, auch diese Teile der Arbeiterschaft für uns zu gewinnen. Wir müssen ihnen zeigen, daß unser Wirken auch ihnen gilt, daß es ihr Wohl ist, das bei uns vertreten wird; daß es keinen Siegespreis gibt, der nicht durch Opfer erkauft werden müßte.

Nicht nur wirtschaftlich und politisch ringt sich die deutsche Arbeiterschaft empor. Bei dem heutigen Feste sind neben den Gewerkschaften auch die Arbeiter-Sport- und Gesangvereine beteiligt, die sich bewußt die Körperkultur und die Kunstpflege zum Ziele gesetzt haben. Man könnte glauben, daß die Pflege von Sport und Gesang in besonderen Arbeitervereinen mehr oder weniger müßig sei. Aber nichts wäre falscher als dies. Kommt doch in ihnen der wichtige Gedanke zum Ausdruck, daß zur Befreiung der Arbeiterklasse nicht nur eine Schulung in wirtschaftlicher und politischer Beziehung, sondern auch eine Schulung des Körpers, eine Pflege der Seele nötig ist. Wir pflegen den Kunstsinn und schulen den Körper des Arbeiters, um ihn kampfbereiter zu machen. Gerade weil wir wissen, daß die Arbeiterschaft durch die Art der

Arbeit für lange Stunden des Tages in ungesunden und unhygienischen, in nüchternen und häßlichen Räumen sich aufhalten muß,

suchen wir durch Sport und Gesang ein Gegengewicht zu schaffen. Die Arbeiter-Turn- und -Sportbewegung, die Kulturorganisationen der Arbeiterschaft, wollen ihn erziehen zum freien, selbstbewußten Menschentum. Und wenn wir heute unsere Sozialistische Arbeiterjugend ansehen und uns freuen an den wohldurchgebildeten Gestalten, die sich ihres Körpers und seiner Kräfte wohl bewußt sind, dann wissen wir, es wird auch hier Dienst geleistet am Befreiungskampf der Arbeiterschaft.

Millionen von Arbeitsbrüdern sind heute zur Untätigkeit gezwungen,

müssen täglich ihren Lebensunterhalt bestreiten von dem, was die Arbeitslosenversicherung ihnen gewährt. Nicht nur in Deutschland, fast in allen industriellen Staaten der Erde hat die große Weltwirtschaftskrise ihre Opfer gefordert. Ueberall sind es die Arbeiter, die die bitteren Folgen dieser Krisis zunächst zu spüren bekommen. In Deutschland schützt die Arbeitslosenversicherung, eine von den Arbeitern in der Revolution erkämpfte Errungenschaft, die um ihren Beruf gebrachten Arbeiter davor, schutzlos dem Elend preisgegeben zu sein.

Das müssen wir uns vor Augen halten, wenn viele Arbeitskollegen oft murren darüber, daß das Tempo der Entwicklung, der Verwirklichung unserer Ziele ihnen zu langsam zu gehen scheint.

Aber noch ein anderes lehrt uns diese Krisis der Weltwirtschaft: Die Plan- und Sinnlosigkeit der kapitalistischen Wirtschaftsordnung, die unerhörte Opfer fordert, Massen hungern läßt, obwohl die Landwirtschaft nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern überreiche Ernten in den letzten Jahren verzeichnen konnte. Die Tatsachen sprechen deutlicher als alle Theorien.

Das gibt uns die Gewißheit, daß wir trotz aller Gegner, trotz aller scheinbaren Erfolge radikaler Parteien rechts und links von uns auf dem Wege zum Erfolge sind. Wir wollen nicht rasten und ruhen im Kampfe um die Verwirklichung unserer sozialistischen Ideen. Die organisierte Arbeiterschaft weiß, daß sie für die Zukunft kämpft, arbeitet und leidet, zum Wohle der Generationen, die nach uns kommen. Das ist der Sinn unserer Arbeit, das ist der Sinn unserer Feste!

„Vorwärts und aufwärts!"

Alle Last und Schuld dem Arbeiter!

Genf und die Arbeitslosenfrage

Unternehmeransturm auf soziale Rechte

Engstirnige Wirtschaftspolitik

Wer ist schuld an der Weltarbeitslosigkeit? Die Arbeitgeberpresse hat den Schuldigen entdeckt. Und wer ist's? Man höre und staune: Die Internationale Arbeitsorganisation. Das ist kein schlechter Witz. In einem Artikel der „Ruhr- und Rhein-Wirtschaftszeitung" (Nr. 30) wird Genf vorgeworfen, es sei nicht in der Lage gewesen, die ungeheure Wirtschaftskrise der Welt und die in ihrer Folge erscheinende phantastische Arbeitslosigkeit zu beseitigen; das sei ein Mißerfolg der Organisation. Kein Wort von einer Schuld der Privatwirtschaft und der durch die kapitalistische Wirtschaftsführung unheilvoll beeinflußten Wirtschaftspolitik,

kein Wort über die Schuld einer Rationalisierung ohne jede Rücksicht auf die Absatzmöglichkeit und einer Lohnpolitik ohne jede Rücksicht auf die Kaufkraft der Massen

— nein: die internationale Sozialpolitik ist schuld an der internationalen Arbeitslosigkeit, und deswegen spricht das Unternehmertum von einer „Krise der internationalen Sozialpolitik". Man sollte es nicht für möglich halten.

Hat die Internationale Arbeitsorganisation wirklich versagt? In erster Linie war es bisher ihre Aufgabe, den internationalen Arbeiterschutz zu schaffen und zu fördern. Hier hat sie zweifellos Großes geleistet, sowohl durch die Ratifikationen — es liegen heute mehr als 400 durch 33 Staaten vor — wie auch unabhängig davon, worüber in Kürze eine Erhebung des Internationalen Arbeitsamtes Bescheid geben wird. In Zeiten wirtschaftlicher Krisen tritt auf dem Gebiet der Sozialpolitik naturgemäß stets ein gewisser Stillstand ein.

Das bisher Erreichte muß dann gegen den Ansturm der sozialen Reaktionen verteidigt werden.

Das war auch die Lage auf der 14. Internationalen Arbeitskonferenz. Die Arbeitslosenfrage war der Grundakkord in allen Reden der Arbeitervertreter. In den Vorschlägen der Arbeitnehmergruppe wurde mehr als einmal auf die verhängnisvolle Wirkung einer nicht nach sozialen, sondern rein technischen Gesichtspunkten orientierten Rationalisierung hingewiesen, mehr als einmal wurde die Unsinnigkeit einer übersteigerten Schutzzollpolitik mit ihren verheerenden wirtschaftlichen Folgen geschildert, mehr als einmal wurden Regierungen und Arbeitgeber beschworen, doch alles zu tun, um in gemeinsamer Arbeit vor allem in Europa

die Schranken engstirniger wirtschaftlicher und nationalistischer Kirchturmspolitik zu beseitigen,

damit auf dem Arbeitsmarkt ein gewisser Ausgleich und Belebung einsetzen. Die Arbeitnehmer stießen jedoch mit ihrem Appell bei den Arbeitgebern auf taube Ohren. Diese wußten nichts Besseres zu tun, als an der Organisation herumzumäkeln und der praktischen Arbeit Steine in den Weg zu rollen. So haben sie durch ihre intransigente Haltung es verschuldet, daß das Uebereinkommen über die Arbeitszeit im Kohlenbergbau scheiterte. Wohl jeder denkende Mensch — mit Ausnahme der Arbeitgeber — ist sich darüber klar, daß die Arbeitszeit- und die Ueberstundenfrage, um die es letzten Endes auch beim Kohlenübereinkommen ging, schon in kürzester Zeit energisch angepackt werden müssen, denn niemand kann mehr ernsthaft bestreiten, daß eine

Verkürzung der Arbeitszeit eines der wichtigsten Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sein wird.

Auf der Suche nach dem Sündenbock für die Not der Weltarbeitslosigkeit hat das Unternehmertum entdeckt, daß durch die Genfer Uebereinkommen in der Welt eine nicht endenwollende soziale Unrast geschaffen worden sei. Gerade das Gegenteil ist richtig. Es braucht ja nur auf die 400 Ratifikationen hingewiesen zu werden. Sie zeigen, daß auf wichtigen Gebieten der Sozialpolitik in 33 Ländern der Welt heute bereits einheitliche Maßnahmen bestehen, die die soziale Unrast einschränken. Wenn Albert Thomas, der Direktor des IAA. darauf aufmerksam machte, daß der Wert der Ratifikationen immer noch unbefriedigend sei, weil es Regierungen gebe, die bei der Beratung der Uebereinkommensentwürfe nur den demokratischen Schein wahren möchten und daher eifrig für die Uebereinkommen stimmten, um dann zu Hause die Ratifikationen zu vernachlässigen, dann ist das für die Unternehmer am allerwenigsten ein Anlaß zu Kritik und Beschwerde; denn

die Arbeitgeberorganisationen sind es, die zu Hause auf die Regierungen einwirken, sich von ihren sozialpolitischen Verpflichtungen zu drücken.

Rührend diese Sorge der Arbeitgeber, daß in gewissen Staaten die internationalen Uebereinkommen nur mangelhaft durchgeführt werden! Die Besorgten vergessen, daß auch sie berechtigt sind, einen Einspruch gegen die mangelhafte Durchführung der Uebereinkommen beim Internationalen Arbeitsamt einzubringen. Es steht ihnen gar nichts im Wege, auch ihrerseits aktiv an der Ueberwachung und Durchführung der Uebereinkommen teilzunehmen.

Wenn die Arbeitgeber glauben, die von ihnen entdeckte „Krise der internationalen Sozialpolitik" müsse eine Einschränkung der Arbeiten und des Aufgabenkreises der Internationalen Arbeitsorganisation zur Folge haben, dann sind sie sehr im Irrtum. Gerade die Weltarbeitslosigkeit zwingt erst recht die großen Industrieländer, den internationalen sozialpolitischen Problemen künftig größere Aufmerksamkeit zu schenken. Ohne Lösung der Arbeitslosenfrage kann auch der Arbeiterschutz nicht aufrecht erhalten werden.

Das ganze Genfer Werk ist bedroht, wenn der Weltseuche der Arbeitslosigkeit nicht Einhalt geboten wird.

Diese Erkenntnis bricht sich jetzt auch bei den Sozialpolitikern Bahn, die bisher der Genfer Arbeit etwas kühl gegenüberstanden. So hat der ehemalige Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, der sozialpolitische Führer des Zentrums, der während seiner Amtszeit kein allzu eifriger Förderer der internationalen Sozialpolitik gewesen ist, vor kurzem in einer Rede auf dem Verbandstag der christlichen Bergarbeiter in Aachen mit Recht betont: **„Wir haben an der Förderung der internationalen Sozialpolitik das größte Interesse. Sie ist für uns eine Lebensfrage."**

Frech, aber feige!

Lübecker Nazibürschchen vor Gericht

Der Ueberfall am Geibelplatz

Pöbeleien auf der Straßenbahn

Aus allen Gegenden kommen Meldungen von Ueberfällen organisierter Hitlerbanden auf Arbeiter. Da glauben auch die Lübecker Nazijünglinge, sich mausig machen zu können. Der Prozeß gegen vier Mitglieder der Hitlerjugend, der vor dem Schöffengericht stattfand, ließ klar erkennen, was für Früchte sich aus diesen Jünglingen noch einmal entwickeln können:

Ohne jeden Anlaß fielen etwa 15—20 Hitlerjünglinge auf dem Geibelplatz über zwei Hamburger her.

Die Anklage wurde erhoben gegen den 19jährigen Lehrling und damaligen Führer der Hitlerjugend Siegfrid Pülschen, gegen den 16jährigen Schüler von Fragstein-Niemsdorff, gegen den Lehrling Edmund Harms, 18 Jahre, und gegen den 17jährigen Hans Schönberg, ebenfalls Lehrling, ein ganz schmächtiges Bürschchen.

Die auf Körperverletzung lautende Anklage wurde vertreten von Staisanwalt Dr. Wex. Die Zuschauer saßen gedrängt, unter ihnen natürlich viele Gesinnungsverwandte der Angeklagten.

Wie kam es nun zu dem Ueberfall am Geibelplatz? Die Hitlerjugend hatte am Sonntag, dem 6. Juni einen Ausflug nach dem Dummersdorfer Ufer gemacht. Auf dem Heimweg stiegen sie in Kücknitz in die Straßenbahn. Sie begannen dann Lieder zu singen. Hätten sie gewöhnliche Wanderlieder gesungen, würde niemand daran Anstoß genommen haben. Was aber die Nazis unter „Singen" verstehen, das war ein Gegröle von sog. Kampfliedern. Besonders ein Sprechchor schien ihnen sehr gefallen zu haben, denn sie wiederholten ihn dauernd:

Wer hat euch verraten? — Die Sozialdemokraten!
Wer kann euch befrei'n? — Nur Hitler allein!

Kein Wunder also, wenn einigen Fahrgästen das Treiben der Burschen zu bunt wurde und sie sich darob beim Schaffner beschwerten. Dieser verbot daraufhin, wie es seine Pflicht war, das Singen. Das behagte den Jünglingen nicht. Sie glaubten, das Verbot wäre auf drei Herren zurückzuführen, die beim Schaffner standen. Und begannen nun

mit Pöbeleien über diese drei Fahrgäste herzufallen.

Sie scheinen die Nazipresse fleißig gelesen zu haben, denn an Schimpfworten wie Knoblauchfritze, Judenlümmel u. dgl. fehlte es ihnen nicht. Die drei blieben ruhig. Der eine, der Richtmeister Ritter aus Hamburg, bemerkte nur zu seinem Schwager, daß er sich viel zu fein fühle, sich mit solchen Lausejungen anzulegen. Der andere Hamburger, der Schachtmeister Billhardt äußerte: „Pöbeln ist wohl eure einzige Kraft?" Worauf die Hitlerleute ihm antworteten:

„Wir können nicht nur pöbeln, sondern auch zuschlagen!"

Und daß sie die Absicht hatten, das Zuschlagen auch praktisch zu beweisen, ergibt sich aus den klaren und unwiderlegten Zeugenaussagen. Als unterwegs zwei Nazis ausstiegen, bemerkten sie zu Billhardt, daß es keinen Zweck habe, vorher auszusteigen, denn es würde doch einen Arschvoll geben. Einer der Jünglinge schnallte seinen Koppelriemen ab, wobei ein anderer äußerte, es würde noch Gelegenheit zum Schlagen geben. Der Hauptwachtmeister Beulcke, der in Zivil im Wagen saß, bemerkte am Burgtor schon, daß beim Aussteigen eine Keilerei angefangen werden sollte, denn aus der Mitte der Nazis fiel die Bemerkung: „Warten wir noch bis zum Geibelplatz." Was Beulcke veranlaßte, die nun kommenden Dinge mit erhöhter Aufmerksamkeit zu beobachten.

Und richtig! Am Geibelplatz ging's los.

Alles drängte dem Ausgang zu. Pülschen, der hinter Ritter stand, schlug dem Ritter mit der flachen Hand auf den Hut, wahrscheinlich, um ihn zu reizen. „Seine Hand sei ihm nur ausgerutscht", suchte er vor Gericht sich herauszureden.

Dann packte er Ritter von hinten an den Armen und gab ihm einen Stoß mit dem Knie.

Ritter stolperte aus dem Wagen heraus. Draußen drängte sich alles um die beiden Hamburger,

wobei die nächststehenden Nazis feste drauf los schlugen.

Dabei taten sich besonders Harms und Schönberg hervor. Schönberg hatte seinen Koppelriemen abgeschnallt und damit den aus dem Wagen stürzenden Ritter empfangen. Harms hatte einen Knüppel bei sich und drosch damit drauf los.

Die Angeklagten versuchten natürlich, alles abzuleugnen. Tapfere Streiter des dritten Reichs! Der Vertreter eines dieser Heldenjünglinge, Rechtsanwalt Beuthien, wollte alles auf Notwehr oder doch vermeintliche Notwehr abstellen. 20 Mann sollen sich in Notwehr gegen zwei Mann befunden haben? Alle Zeugenaussagen bekunden dasselbe:

Die Nationalsozialisten haben mit Rempeleien angefangen und die Absicht gehabt, zu schlagen.

„Keinem der beiden Geschlagenen ist der geringste Vorwurf zu machen; im Gegenteil, sie haben sich ruhiger benommen, als es für gewöhnlich geschieht", stellt der Staatsanwalt fest. Und wenn dann noch am Geibelplatz das Lied gesungen worden sei — so fährt er weiter fort — mit dem Refrain: ... **und wenn das Judenblut vom Säbel spritzt, dann geht's noch mal so gut — dann wäre damit die gewünschte Atmosphäre geschaffen.** Der Staatsanwalt wünscht eine energische Bestrafung, besonders im Hinblick auf den bevorstehenden Wahlkampf und beantragt für Pülschen drei Wochen Gefängnis, für Harms und Schönberg je eine Woche. Von Fragstein müsse freigesprochen werden, weil es an Beweisen mangele.

Uebrigens versuchten die Hitlerjünglinge, einen

Entlastungszeugen

beizubringen, Laqua mit Namen. Aber der war auch dessen nicht sicher, hatte nichts Genaues gesehen, nichts Genaues gehört. „Sie gehören nicht der Hitlerjugend an?" fragte der Richter. Antwort: „Nein!" Wir aber wissen, daß Laqua SA.-Mann ist, wir wissen auch, daß er vor kurzer Zeit erst in der Mühlenstraße gesungen hat: „Wir sch..... auf die Judenrepublik." Das sind also die „unparteiischen" Leute, auf die sich die Nazis berufen.

Das Urteil

Das Gericht verurteilte Pülschen wegen einfacher Körperverletzung zu 50 RM. Geldstrafe, Harms und Schönberg zu je 30 RM. Geldstrafe erschien dem Gericht angemessen, weil alle Angeklagten nicht vorbestraft sind, bei Harms und Schönberg komme das sehr jugendliche Alter als mildernd in Betracht.

Diese drei tapferen Helden wären also bestraft, und zwar sehr milde. Es sind sicherlich nicht alle, die an dem feigen Ueberfall beteiligt waren. Die wahren Schuldigen aber saßen, wie gewöhnlich, nicht auf der Anklagebank. Das sind diejenigen, die dafür die Verantwortung tragen, daß sich unter der Jugend ein solches Rowdytum heranbildet. Klein fängt es an; und mit dem größten politischen Verbrechen endet es, wie die Vorfälle im Reich beweisen.

E. P—s.

Wie wird das Wetter am Sonntag?

Unbestimmt, wahrscheinlich Regen

Zunächst noch frische, im Küstengebiet starke bis steife Nordwestwinde, später abflauend, bei wechselnder Bewölkung Niederschläge in Schauern, strichweise von elektrischen Entladungen begleitet, wenig Temperaturveränderung.

Im Laufe des heutigen Tages hat sich das Tief über der westlichen Ostsee in seiner Lage und Stärke kaum verändert. Die Luftströmung ist besonders im deutschen Nordseeküstengebiet noch recht lebhaft. Verbreitet kam es im Reich zu Niederschlägen. In Hamburg betrug ihre Höhe heute 23 Millimeter. Die Temperaturen liegen etwa 4 Grad unter den normalen. Da morgen eine kühle Nordwestströmung sich weiter durchsetzen wird, ist auch zunächst kein Ansteigen zu erwarten. Die Witterung wird durch die noch auftretenden Schauer weiter unbeständig bleiben.

Steuerkalender

für die Woche vom 17.—23. August

20. August: Steuerabzug vom Arbeitslohn (abzuführen nur, wenn die vom 1.—15. August einbehaltenen Beträge 200 RM. übersteigen).

Anm.: 1. Bei allen Ueberweisungen an die Finanzkasse ist stets die Steuerart und die Steuernummer genau anzugeben. 2. Wer Zeit sparen will, zahlt seine Steuern durch Banküberweisung oder durch Zahlkarte bei der Post auf das Postscheckkonto der Finanzkasse Lübeck bei dem Postscheckamt Hamburg Konto Nr. 14 500.

Fest der Arbeit

Wichtig für Verkäufer von Festabzeichen!

Zur Abrechnung über bisher ausgegebene und zur Ausgabe weiterer Abzeichen für den Wiederverkauf ist das Bureau des ADGB. Sonntag vormittag von 10—11½ Uhr geöffnet. Unentgeltlich werden keine Abzeichen mehr ausgegeben.

Alle Wiederverkäufer müssen am Sonntag im Lindenhof mit der Hauptkasse, die bis 11 Uhr abends geöffnet ist, abrechnen. Bei späteren Abrechnungen wird keine Vergütung gewährt.

Der Vorstand des ADGB.

Verkehrsregelung während des Festzuges

Das Polizeiamt schreibt uns: Der Festzug beim Fest der Arbeit bewegt sich um 13.30 Uhr vom Marktplatz durch folgende Straßen: Obere Hüxstraße, Königstraße, Geibelplatz, Große Burgstraße, Burgtorbrücke, Israelsdorfer Allee nach Israelsdorf. Während des Durchmarsches des Festzuges durch die Straßen der inneren Stadt wird der durchgehende Kraftfahrzeugverkehr durch Polizeibeamte um die Stadt herumgeleitet werden. Für die Zeit der Aufstellung des Festzuges und der Veranstaltung auf dem Marktplatz, und zwar ab 12.00 Uhr wird der dort befindliche Parkplatz für Kraftdroschken auf den Marienkirchhof verlegt. Private Kraftfahrzeuge müssen während dieser Zeit auf den Parkplätzen in der Mengstraße, der Schrangenfreiheit und auf dem Klingenberg parken.

Der Storch mit gebrochenem Bein

Er will sich nicht kurieren lassen

Vom Tierschutzverein Lübeck wird uns geschrieben:

Dem Tierschutzverein wurde am 14. August gemeldet, daß sich in dem Storchennest auf der Friedhofskapelle vom Burgtor ein junger Storch mit gebrochenem Bein befände, welcher anscheinend von seinen Geschwistern mißhandelt würde und sich in hilflosem Zustand befände. Man wandte sich seitens des Tierschutzvereins an die hilfsbereite Feuerwehr, die freundlicherweise sofort kostenlos ihre große Patentleiter zur Verfügung stellte und einige Mann entsandte. Hinzugezogen wurde ferner der Vertrauenstierarzt des Tierschutzvereins, Dr. Reimers, und die Feuerwehr kletterte vorsichtig zum Storchennest hinauf, um den Storch, der sich auf einem Bein oben allein befand, herunterzuholen. Das Tier war schon mehrere Tage infolge seiner hilflosen Lage nicht vom Nest gekommen. Die Rettungsaktion verlief aber anders, als man erwartet hatte. Als der junge Storch den Kopf des Feuerwehrmannes über dem Nest auftauchen sah, vergaß er vor Schreck sein gebrochenes Bein, erhob sich und strich flügelschlagend an. Längere Zeit warteten alle Beteiligten auf die Wiederkehr. Erst als die Feuerwehr mit der Leiter abgerückt war, erschien der Storch wieder und ließ sich auf dem Nest nieder.

Wenn es somit auch nicht geglückt ist, das Tier in ärztliche Pflege zu nehmen und ihm das gebrochene Bein zu schienen, so ist doch zu hoffen, daß die Hilfsaktion das Gute gehabt hat, dem Storch das Fliegen wieder beizubringen. Jedenfalls wird der Tierschutzverein sich weiter der Sache annehmen. Besondere Anerkennung verdient die sofortige Hilfeleistung der Feuerwehr, die sich in dem Dienst des Tierschutzes stellt, und die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft ihrer Leute.

Wecken zum Fest der Arbeit. Spielmannskorps und Knabenspielmannskorps des Arbeiter-Turn- und Sport-Vereins treten am Sonntag, dem 17. August, morgens 6 Uhr, vor dem Sportheim, Hundestraße, zum Wecken durch die Stadt geschlossen an.

Die Sportabteilung des 2. Bataillons 6. Infanterie-Regiments veranstaltet am 17. August auf dem Sportplatz Buniamshof ein leichtathletisches Sportfest. Es haben sich insgesamt 220 Teilnehmer gemeldet, desgleichen starten 35 Staffelmannschaften. Die Vorkämpfe beginnen um 9 Uhr, während die Entscheidungskämpfe ab 14.30 Uhr stattfinden. Um 17.30 Uhr spielt die 1. Fußballmannschaft des V. f. R. Lübeck gegen die 1. Mannschaft des 2. (Hansea t.) Bataillons auf dem Buniamshof.
des 2. (Hansea t. Bataillons auf dem Buniamshof.

Die Temperaturen in den Badeanstalten Falkendamm und Krähenteich betrugen Wasser 16½ Grad, Luft 16 Grad.

Zur Reichstagswahl

Auslegung der Stimmkartei

Die Stimmkartei für die am 14. September 1930 stattfindende Reichstagswahl liegt in der Zeit vom 24. bis einschließlich 31. August 1930 für die Stimmberechtigten zur Einsichtnahme aus. Ort und Zeit der Auslegung sind aus der in der heutigen Nummer erschienenen amtlichen Bekanntmachung ersichtlich. Allen stimmberechtigten Personen, die bisher versäumt haben, ihren Zuzug oder Wohnungswechsel im Einwohnermeldeamt anzuzeigen, ist dringend anzuraten, diese Anzeige sofort nachzuholen. Sie bleiben nach der heute ebenfalls erschienenen Bekanntmachung straffrei, falls die Anmeldung bis zum 31. August d. J. erfolgt. Personen, die ihr Stimmrecht mittels eines Stimmscheins ausüben wollen, können, falls sie verreisen und erst nach dem Abstimmungstage nach Lübeck zurückkehren, Anträge auf Zusendung eines Stimmscheins schon jetzt schriftlich beim Polizeiamt (Einwohnermeldeamt, Zimmer 4) stellen. Die Stimmscheine werden vom 1. September 1930 ab ausgegeben.

Die Polizei berichtet

Festgenommen wurde ein Arbeiter von hier, der sich als Beamter der Feuerwehr ausgab und unter dem Vorwand, er hätte eine Nähmaschine gekauft und sei mit dem Gelde zu kurz gekommen, Geldbeträge erschwindelte.

*

In letzter Nacht wurden aus einer Gastwirtschaft in der Großen Burgstraße durch Einbruch nachstehend aufgeführte Sachen gestohlen: 250 Zigaretten verschiedener Marken, 1 Kiste Zigarren und 3 RM. Wechselgeld.

*

Aus einem Schaukasten in der Königstraße wurden durch Zertrümmerung der Glasscheibe zwei karierte Oberhemden, zwei Selbstbinder und zwei Ledergürtel gestohlen.

*

In Lübeck werden von einer unbekannten Person elektrische Glühbirnen angeboten, die als Neuerung, von Holland eingeführt, bezeichnet werden. Eine Nachprüfung hat ergeben, daß es sich um minderwertige, alte aufgearbeitete Glühbirnen handelt, die schon nach ganz kurzer Zeit durchbrennen. Da es sich um einen Schwindler handelt, wird vor dem Ankauf der Glühbirnen gewarnt.

Die Pleiten in Deutschland

Das Statistische Reichsamt gibt die Zahl der Konkurse für den Monat Juli mit 977 an (Juni 853, Mai 1062). Die Vergleichsverfahren erhöhten sich von 647 im Monat Juni auf 685 im Monat Juli.

Nach Amerika

Im Monat Juli traten insgesamt 7583 Personen die Ausreise über Hamburg nach Uebersee an, darunter 2400 Auswanderer (im Vorjahre 7802 bzw. 2458). Die Ziffer der über Hamburg Einreisenden belief sich auf 10 878 (9457).

*

Moisling. Mitgliederversammlung der Sozialdemokratischen Partei. Heute abend findet im Kaffeehaus eine Mitgliederversammlung der SPD. statt, in der Gen. Dr. Leber über die politische Lage und die bevorstehende Reichstagswahl spricht. Angesichts der wichtigen Tagesordnung wird ein vollzähliges Erscheinen der Parteimitgliedschaft erwartet.

Dienstag, 19. August, abends 8 Uhr,

in der **„Flora"** Nebenhofstr.

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:
1. Abrechnung vom 2. Quartal.
2. Warum Reichstagswahl?
   Redner: Gen. **Wilh. Kröger,** Rostock
3. Aussprache.

Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand

Zutritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches

Aus Seenot gerettet

Die Arbeit der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger

Nach dem Bericht der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 1929/30 von den Rettungsstationen des Vereins in acht Strandungsfällen 33 Personen aus Seenot gerettet, davon 30 durch Rettungsboote und 3 durch Raketenapparate. Damit beläuft sich die Zahl der seit Gründung der Gesellschaft Geretteten auf 5236. In der Provinz Schleswig-Holstein wurden gerettet: am 22. September 1929: durch das Motorrettungsboot „Geheimrat Sartori" der Ostseestation Heiligenhafen von dem Steinfischerboot „E. 61" 3 Personen und am 25. Dezember 1929: durch das Rettungsboot der Nordseestation Helgoland von dem deutschen Motorfrachtschiff „Frisia" ebenfalls 3 Personen. Die Zahl der Rettungsstationen beträgt 115, gegen 117 im Vorjahre, von denen sich 76 an der Ostsee und 39 an der Nordsee befinden. 61 Sationen sind als Doppelstationen mit Boot und Raketenapparat ausgerüstet, 39 Boots- und 15 Raketenstationen. Die Zahl der Motoren-Rettungsboote ist von 21 im Vorjahre auf 27 gestiegen. Neu in Dienst gestellt ist u. a. ein gedecktes Einschrauben-Motorboot auf der Nordseestation List auf Sylt.

Das vordem in Norderney stationierte gedeckte Einschraubenboot ist mit dem neuen Namen „Lübeck" der Station Travemünde zugeteilt worden, wo insbesondere für schnelle Hilfeleistungen bei Flugzeugunfällen ein ständig zu Wasser liegendes, stets fahrbereites Rettungsboot, in der Nähe des großen Travemünder Flugplatzes, dringend erwünscht war.

Der Wiederaufbau des deutschen Küsten-Rettungswesens soll im laufenden und nächsten Jahre fortgesetzt werden. Die Mitgliederzahl betrug 37 309. Die Gesamteinnahme belief sich auf 600 948 RM., davon 150 240 RM. Mitgliederbeiträge, 111 466 Reichsmark Reedereibeiträge und 86 831 RM. einmalige Zuwendungen. Die Sammelschiffchen brachten 20 866 RM., ein Opfertag in den Badeorten der Ost- und Nordsee und Stiftungen 53 660 RM. Die Gesamtausgaben stellten sich auf 562 475 Reichsmark.

Sprechsaal

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Sportfest in Travemünde

Die Kurverwaltung von Travemünde gibt öfters sämtliche Veranstaltungen, die hier am Orte vorgeführt werden, in allen Lübecker Zeitungen bekannt. In der letzten Bekanntmachung mußte man leider feststellen, daß man ein wichtiges Fest, nämlich das Sportfest der Freien Turnerschaft Travemünde am Sonntag, dem 17. August, garnicht mit erwähnte, obwohl es doch die größte Veranstaltung während dieser Saison mit sein wird. Es mag ja auch sein, weil wir Arbeiterturner und -sportler sind, oder es macht einen schlechten Eindruck, wenn ein Arbeitersportverein zwischen den Bekanntmachungen mit verzeichnet ist. Als eifriger Zeitungsleser weiß ich so viel, daß die Veranstaltungen sämtlicher bürgerlicher Vereine von der Kurverwaltung mit bekannt gemacht werden. Na, wir werden wohl auch ohne den guten Willen der Kurverwaltung unser Sportfest zur Zufriedenheit aller Zuschauer beenden. Kurt Zschach

1. Vors. d. Fr. Turnerschaft Travemünde.

Wahlkampf und Schlagworte

Wieder steht das deutsche Volk im Wahlkampf, und wie zu Wahlzeiten üblich, wird mit der deutschen Sprache und mit Knigge im besonderen nicht gerade zärtlich umgegangen. Besonders die Irrenanstalten und deren Heilmethoden werden zu Wahlzeiten recht oft zitiert, aber meistens sehr falsch. Da wird dem politischen Gegner empfohlen, in eine Irrenanstalt zu gehen und sich jeden Tag mit kaltem Wasser behandeln zu lassen, oder man wünscht seinem Gegenüber einen vierwöchigen Aufenthalt in der Gummizelle, oder man gibt ihm den Rat, zu seiner eigenen Sicherheit sich eine Zwangsjacke anlegen zu lassen und wie dergleichen Artigkeiten mehr lauten.

Dabei sollte jeder halbwegs gebildete Mensch wissen, daß es alle diese Dinge in einer modern geleiteten Heil- und Pflegeanstalt längst nicht mehr gibt; die zieren heute die Museen. Den Schaden dieser falschen Suggestion tragen nämlich Aerzte und Pflegepersonal, aber auch die aus diesen Anstalten entlassenen Mitmenschen.

Das Pflegepersonal, das unter materiellen Opfern bereit ist, sich durch Schulung und Prüfung dasjenige Rüstzeug anzueignen, das ein gesunder Mensch haben muß, um einen Kranken pflegen zu können, leidet besonders bitter unter dieser Tatsache. Denn, wo soll das Vertrauen und damit auch der Heilerfolg für die Volksgenossen herkommen, wenn diese mittelalterlichen Methoden immer wieder aufs neue aufgewärmt werden.

Wir bitten deshalb alle, die es angeht, diese oben skizzierten Wünsche und Vergleiche mit Bezug auf die Heil- und Pflegeanstalten zu unterlassen. Deshalb brauchen Witz und Humor noch lange nicht zu fehlen im Wahlkampf, sondern sie sind erst recht die eigentliche Würze desselben.

Der Betriebsrat der Heilanstalt Strecknitz.

Bei übermäßiger Schweißabsonderung an Händen, Füßen und in den Achselhöhlen, sowie Geruchsbelästigung, besonders bewährt **Leoform-Creme.** Tube 1 Mark. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Verbandswettfahrt auf dem Ratzeburger See

vom Seglerklub „Hansa"

Der Segler-Klub „Hansa" hielt am Sonntag, dem 27. Juli, seine diesjährige Verbandswettfahrt ab. Es haben sich leider in diesem Jahre keine Berliner Sportsgenossen gemeldet, es war somit eine Verbandswettfahrt ohne fremde Konkurrenz. Gesegelt wurden zwei Regatten. Die Sonnabend-Regatta ist wegen geringer Beteiligung ausgefallen. Es wurde diesmal um Preise gesegelt, was sonst im Freien Segler-Verband nicht üblich ist. Das Startgeld betrug eine Mark für jedes Boot zur Anschaffung der Preise. Der erste Start war um 9 Uhr, das Startfeld war mit 27 Booten belegt. Es war eine gute durchstehende Brise aus SW. mit einer Windstärke von 4,5 Skm. Gesegelt wurden zwei Runden. Der erste Start war mit vier Booten belegt, drei der 22-qm-National-Jollen und eine 30-qm-Jolle. Es war gleich zu Anfang ein harter Kampf, denn Schwan ging als letztes Boot durch den Start, holte aber bald seine verlorene Zeit auf und kämpfte mit Hildegard um den 1. Platz, konnte auch eine Minute vor Hildegard durch das Ziel gehen. Der zweite Start brachte die 20-qm-A- und B-Klasse. In der A-Klasse machte Aglaja wieder das Rennen, in der B-Klasse konnte Petschke eine Minute vor Spatz durch das Ziel gehen, mußte aber an den Spatz abgeben und kommt somit an die zweite Stelle. In der 15-qm-A-Klasse siegte Jupiter. In der 15-qm-B- und C-Klasse starteten neun Boote, in der B-Klasse ging es hart auf hart mit Lotti und Trotzkopf. Lotti segelte aber 20 Sekunden schneller als Trotzkopf. In der C-Klasse siegte Kassandra, dann folgte Gleichheit. In der Ausgleichsklasse hatte Emmy starke Konkurrenz, denn der Strolch holte in der zweiten Runde auf und ging kurz hinter Emmy durch das Ziel; Klabautermann hatte bei der zweiten Runde in Höhe von Sarau Segelschaden und mußte leider aufgeben. Der zweite Start war nachmittags um 2 Uhr. Es waren vier Boote weniger am Start, was wohl auf

Photo: F. Mert

Klar zum Start

die harte Brise zurückzuführen ist, denn es wurde sehr naß gesegelt. Oder es waren Hellseher! Denn es wurde von Petrus ein anständiger Strich durch die Rechnung gemacht. Die erste Runde war noch nicht ganz beendet, da zog eine schwarze Wolke herauf, es wurde bald auch gelb und grau und ausgerechnet über den See kam ein furchtbarer Regenguß mit Gewitter und Windböen. Die Wettfahrtleitung war gezwungen, die Wettfahrt aufzugeben. Es wurde so dunkel auf dem See, daß man keine Bootslänge mehr sehen konnte und gegossen hat es immer mehr: jeder einzelne Tropfen ging bis auf die Haut. Ein Teil der Segler kam noch nach Rotenhusen und konnte das Schauspiel von Land aus ansehen. Bei den übrigen blieb kein Faden mehr trocken. Unfälle sind nicht vorgekommen, denn die Kontrollboote der Motorgruppe vom Klub waren auch restlos zur Stelle, was auch sehr wichtig ist bei solchen Fällen. Diese Regatta war somit hinfällig und wurde am Sonntag, dem 10. August, wiederholt. Es sind dabei keine großen Veränderungen vorgekommen, die Startfolge war dieselbe. Schwan segelte wieder mit Hildegard um den ersten Platz, ging auch zwei Minuten früher durch das Ziel. In der 20-qm-A-Klasse siegte wieder Aglaja, in der B-Klasse segelte Petschke vier Minuten schneller als der Spatz und kommt nun trotz Abgabe an die erste Stelle. In der 15-qm-A-Klasse siegte diesmal der Seestern, hat aber die nötige Punktzahl nicht erreicht und muß an Jupiter den Preis abgeben. In der 15-qm-C-Klasse siegte Astarte, hat aber bei der ersten Wettfahrt nicht gestartet. Sie muß nun den Preis an Kassandra abgeben; dann folgte die Gleichheit. In der Ausgleichsklasse war Emmy wieder schnellstes Boot, dann folgte Ahoi und Grete. Der Klabautermann konnte seine Punktzahl nicht mehr erreichen durch den Segelschaden bei der ersten Wettfahrt. Strolch kam zu spät an den Start und mußte deshalb ausscheiden. Es folgen die gesegelten Zeiten von beiden Wettfahrten.

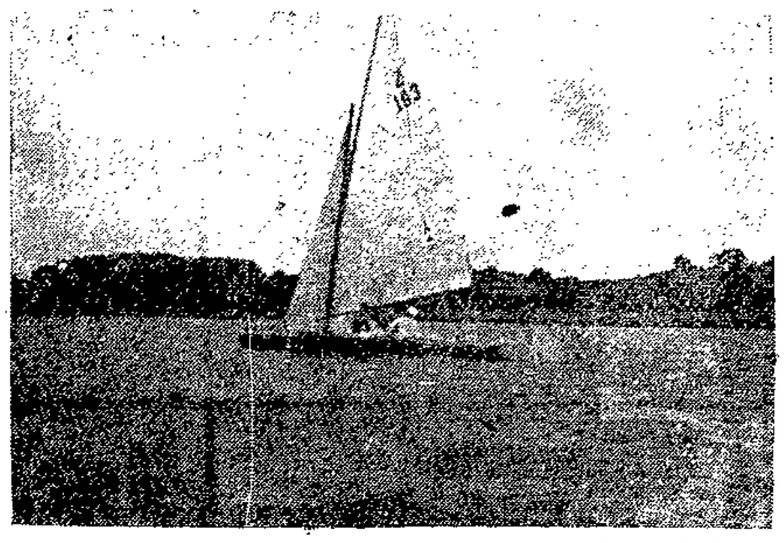


Photo: F. Mert

Aglaja, 20 Meter, schnellstes Boot der Wettfahrt

Gesegelte Zeiten von beiden Regatten

22 qm Klasse

Ʒ 17 Schwan 1. R. ges. Zeit 1.51.— 2. R. ges. Zeit 1.58.15 1. Preis
Ʒ 18 Hildegard 1 R. ges. Zeit 1.52.3 2. R. 2.10.1 2. Preis
Ʒ 21 Brüderlichkeit 1. R. ges. Zeit 1.53.18 2. R. ges. Zeit 2.1.—
B 412 Neptun 1. R. ges. Zeit 1.49.11 ber. Zeit 1.56.51 2. R. nicht gestartet

20 qm A- und B-Klasse

Ʒ 56 Nautilus 1. R. ges. Zeit 1.50.52 ber. Zeit 1.39.44 2. R. ges. Zeit 2.2.28 ber. Zeit 1.50.13
Ʒ 109 Aglaja 1. R. ges. Zeit 1.30.36 2. R. ges. Zeit 1.35.18 1. Preis
Ʒ 54 Petschke 1. R. ges. Zeit 1,57.16 2. R. ges. Zeit 1.54.40 1. Preis
Ʒ 57 Spatz 1. R. ges. Zeit 1.58.5 ber. Zeit 1.56.23 2. R. ges. Zeit 1.58.14 ber. Zeit 1.56.28

15 qm A-Klasse

M 82 Hepp-Hepp 1. R. aufgegeben 2. R. ges. Zeit 1.50.25
M 129 Jupiter 1. R. ges. Zeit 1.44.40 2. R. ges. Zeit 1.47.42 1. Preis
M 142 Seestern 1. R. ges. Zeit 1.48.58 2. R. ges. Zeit 1.45.58 2. Preis
M. 93 Anne-Liese 1. R. ges. Zeit 1.48.57 2. R. ges. Zeit 1.50.43

15 qm B-Klasse

M 83 Lotti 1. R. ges. Zeit 1.53.3, 2. R. 2.3.53 2. Preis
M 84 Dickkopf 1. R. ges. Zeit 1.56.48 2. R. 1.57.24
M 86 Trotzkopf 1. R. ges. Zeit 1.53.21 2. R. 1.55.27 1. Preis
M 90 Ilia 1. R. ges. Zeit 1.54.19 2. R. 1.59.23
M 91 Luv up 1. R. ges. Zeit 2.—.24 2. R. 2.6.14

15 qm C-Klasse

M 81 Kassandra 1. R. ges. Zeit 1.53.4 2. R. 2.7.17 1. Preis
M 87 Gleichheit 1. R. ges. Zeit 2.3.11 2. R. 2.7.5 2. Preis
M 329 Troll 1 R. 2.17.31 2. R. nicht gestartet
M 121 Astarte 1. R. nicht gestartet 2. R. 1.57.2

Ausgleichklasse

C 19 Klabautermann 1. R. aufgegeben Havarie 2. R. ges. Zeit 1.53.11, ber. Zeit 1.49.19
G 54 Grete 1. R. ges. Zeit 2.1.16 ber. Zeit 1.53.46 2. R. ges. Zeit 2.1.44 ber. Zeit 1.54.26 3. Preis
C 69 Strolch 1. R. ges. Zeit 1.47.7 2. R. ges. Zeit 2.33.49 bei fliegendem Start aber ungültig
H 235 Emmy 1. R. ges Zeit 1.45.35 2. R. 1.44.— 1. Preis
H 260 Schelm 1. R. ges. Zeit 2.31.45 ber. Zeit 2.22.44 2. R. ges. Zeit 2.8.37 ber. Zeit 2.—.55
Ahoi 1. R. ges. Zeit 1.49.30 2. R.1.52.26 2. Preis

Schwarzkopf-Schaumpon jetzt auch „flüssig":
Schwarzkopf Flüssig mit Haarglanz
Für Blonde: Kamille Für Dunkle: Teer
Flasche 50 ₰ für mehrmaligen Gebrauch

Fußball-Großkampf

B. S. V. Altona

Nordwest- und Mitteldeutscher Meister

gegen

A. T. V. Lübeck

am Sonnabend, 16. August, 19 Uhr, auf dem

SPORTPLATZ LOHMÜHLE

Ein Sonntag trennt uns noch von der Herbstserie, doch am Sonnabend, dem 16. August soll ATV. Lübecks 1. Mannschaft beweisen, daß sie noch zu kämpfen versteht. BSV. Altona, Nordwest-Mitteldeutscher Meister, ein nicht Unbekannter in unserem Bezirk, ist der Gegner. BSV. Altona hatte sich in diesem Jahre bis zum Endspiel um die Bundesmeisterschaft emporgearbeitet, doch war es der Mannschaft nicht vergönnt, die Bundesmeisterschaft zu erringen. Nachdem eine Verjüngung der Mannschaft vorgenommen, und ATV. Lübeck in stärkster Aufstellung erscheinen wird, ist mit einem Großkampf zu rechnen. Darum organisierte Arbeiter, auf zur Lohmühle, zeigt, daß ihr Interesse für den Arbeitersport habt.

Die gute Herren- und Knaben-Kleidung

aber auch

Die richtige Arbeiter- und Berufs-Kleidung

kauft man immer im größten Spezialhaus

Spille & v. Lühmann

Fest der Arbeit

Gesellschaftshaus Muuß

Im weißen Saal: Großes Konzert

Im großen Saal: Großer Festball

Kaffeehaus Oldenburg
Israelsdorf

Halte mein Lokal nebst Garten bestens empfohlen

Oldenburg

Kurhaus Israelsdorf

Großer Festball

Gothmund
Zur Fischerklause
(15 Minuten von Israelsdorf) an der Trave gelegen

Spezialität:

Fischgerichte

E. Bredow

Restaurant Zum Stadtpark
Israelsdorfer Allee

Ab 4 Uhr nachm.

Familien-Kränzchen

Neue Hauskapelle

Halte mein Lokal mit geschütztem Garten bestens empfohlen

J. Höppner

Restaurant Bürgerhof
Israelsdorfer Allee

Halte mein Lokal mit neuerbauter Terrasse bestens empfohlen

W. Gloe

Haases Restaurant u. Café
Israelsdorf

Halte mein Lokal bestens empfohlen

Kaffee und Kuchen auf das beste

Lindenhof

Von nachmittags 3½ Uhr an:

Großes Gartenkonzert

Im Saal: Großer Ball

Hierzu ladet freundlichst ein

V. Klempau

Forsthalle

Gartenkonzert und großer Festball

Hierzu ladet freundlichst ein **O. Hering**

Gesellschaftshaus Pockenhof
am Burgfeld

Konzert mit Tanzeinlagen

Angenehmer Familienaufenthalt

Luisenlust Gr. Ball

Eintritt und Tanz frei — Billige Preise

Margaretenburg
Sonnabend und Sonntag 2406

Tanzkränzchen

Haltestelle d. Linien 8 u. 9 Drägerwerk.

Freilichtbühne

Die morgige **Laientanz-Feier** fällt wegen schlechten Wetters aus und wird auf den 7. September verlegt. 2462

Zentralverband der Zimmerer Deutschlands
Zahlstelle Lübeck

Das Fest der Arbeit steht im Zeichen des Wahlkampfes

Keiner darf fehlen (Zug II Nr. 6)

2458 **Der Vorstand**

NB.: Fahnendekoration 12½ Uhr Büro

Sektion Gemeindearbeiter

Dienstag, den 19. 8. 20 Uhr bei Stommer

Versammlung

Tagesordnung:
1. Tarifkündigung d. Senats (Wahl ein. Tarifkommission)
2. Ausbildungsfrag.
3. Verschiedenes 2412

Die Ortsverwaltung

Wenn Sie gute Musik lieben, dann kommen Sie bitte in's:

KONDITOREI UND CAFÉ **OPERA**

Tägl. ab 16½ u. ab 20½ Uhr **Konzert** der hervorrag. Kapelle „Edgar Doelle„

2473

KONZERTHAUS LÜBECK
Inhaber: Th. Paetow

Morgen Sonntag, ab 4 Uhr

Familien-Konzert mit Tanzeinlagen
Künstlervorträge 2482

Anschließend **BALL**

Für Familien freier Eintritt

Stadthallen-Lichtspiele

Die Liebesabenteuer des Kosakenführers Sagarin schildert der spannende und packende Film:

„Das Donkosaken-Lied"

Die abenteuerliche Flucht aus den Mauern des sibirischen Gefängnisses mit

Hans Adalbert v. Schlettow, Lien Devers, Fritz Kampers und Hertha v. Walther

Unter Mitwirkung des „Original Donkosaken-Chors"

Degradiert u. nach Sibirien / Durch Kälte, Eis und Schnee / An der Wolga / Das Zigeunerlager / Die nächtliche Schlacht / Getreu bis in den Tod.

Vorher das reizende Lustspiel 2455

„Die Liebesfalle"

Eine Stunde Lachen mit **Laura la Plante**

Beginn 4 Uhr, abends 8 Uhr

Schweizerhaus
Neue Bewirtschaftung Konditormeister C. Kremer

½ Ltr. Hansa-Bier 40 Pf.

Prima Kaffee und Konditorwaren
Spezial-Wein 40 Pf. 2408

Sonntag ab 7 Uhr Tanzkränzchen

Wohin gehen wir Sonntag abend?

Ins Gewerkschaftshaus

Ab 7 Uhr wieder geöffnet

Schallplatten-Konzert

Erstklassige Speisen nach der Karte

Gut gepflegte Biere — Schoppenweine

Um regen Zuspruch bittet 2441

Die Geschäftsleitung

Lüb. Tiergarten-Verein v. 1930

Besucht unsere in solchen Ausmaßen hier noch nicht gezeigte

Aquarien- und Terrarienausstellung verbunden mit Tierschau

700-Jahr-Halle v. dem Holstentor 2445

Geöffnet von

Sonntag, 17. August, 12 Uhr, bis Sonntag, 24. August, täglich von 8—20 Uhr

Eintritt 40 Pfennig, Kinder 10 Pfennig. Der Vorstand.

---

1. Fischerbuden
Lübecks Familienlokal

Jeden Sonntag und Mittwoch **Gartenkonzert und Tanzfestlichkeit**
Kapelle Friedrichs 2386

Eigene Konditorei - Fischgerichte
Empfehle mein Lokal Vereinen zur Abhaltung von Festen. — — Autobus zur Verfügung.

Moislinger Baum, in Stadt und Land als Heim des Frohsinns wohl bekannt, drum komm Sonntag gegen 4 und amüsier Dich, sag ich Dir

Moislinger Baum

Morgen Sonntag, das beliebte

Große Familien-Kaffee-Konzert

von Buganoff, russisch. Tänzerpaar, wird auf dem neuen Parkett seine schönsten Tanzschöpfungen d. Publikum zur Schau bringen. **Kapelle William Miedecke,** mit seiner fröhlich. Schar, sorgt für Stimmung und Humor. Gänzlich freier Eintritt! 2475 **E. Suhrbier**

Stadttheater Lübeck

Neuanmeldungen zum Abonnement 1930/31

werden in der Theaterkanzlei von 9—1 und von 3—6 Uhr entgegengenommen.

Tagesabonnements mit festen Plätzen und **Gutschein-Abonnements** mit freier Wahl der Tage und Stücke für 40 Vorstellungen mit 40% Nachlaß, für 20 Vorstellungen mit 30% Nachlaß und für **Dutzendkarten** (Gutscheine) mit 20% Nachlaß gegenüber den Kassenpreisen.

Abonnementstage Mittwoch, Donnerstag und Freitag.

Bequeme Ratenzahlungen. Uebertragbarkeit der Plätze, da Abonnement unpersönlich

Platzgruppen	Kassenpreis pro Platz	Abonnementspreise pro Platz 40%	30%	20%
Gruppe I	6.50	3.90	4.55	5.20
Gruppe II	5.50	3.30	3.90	4.40
Gruppe III	4.40	2.65	3.10	3.50
Gruppe IV	3.30	2.00	2.30	2.65
Gruppe V	2.40	1.45	1.70	1.90
Gruppe VI	1.60	0.95	1.10	—
Gruppe VII	1.10	0.65	0.80	—

Abonnementsbedingungen mit Spielplan u. Mitgliederverzeichnis sind in der Theaterkanzlei erhältlich. Sie werden auch auf Wunsch zugesandt. 2384

HOHENSTIEGE

Am Wasser und Wald gelegen. Halte meinen Garten nebst Lokal Ausflüglern und Vereinen bestens empfohlen. **L. Fürstenau.** 2395

Zum Weißen Schwan
Schlutup

Sonntag, den 17. August, ab 5 Uhr 2421

Großes Tanzkränzchen

Eintritt und Tanz frei.

Behnkes Restaurant
Krempelsdorf Endstation Linie 3

Morgen Sonntag

Großes Lanzenreiten
mit nachfolgendem Ball

Festmarsch Anfang 2 Uhr 2427 Ende?

Zentral-Hallen.

Morgen Sonntag: **Gr. Ball.** Eintr. frei.

Am Mittwoch, dem 20. August, abends 8 Uhr findet in den **Zentral-Hallen Lübecks** eine große öffentliche 2449

PROTESTVERSAMMLUNG

statt, in der Berliner Ärzte über das

CALMETTE-VERFAHREN

sprechen. Der Lübecker Senat sowie die verantwortlichen Ärzte sind eingeladen. Freie Aussprache. Eintritt frei.

Arbeitsausschuß zur Verfolgung der Lübecker Kindertötung Berlin

Geschäftsstelle: W. Bonek, Berlin SO 36, Pücklerstraße 22

Lübecker Volksbote

2. Beilage — Sonnabend, 16. August 1930 — Nummer 190

Schwere Gefahr für die Ernte

NN. Eutin, 15. August

Durch die eingetretenen Regengüsse ist die Kornernte in schwerer Gefahr. Auf vielen Feldern steht das Korn in Hocken im Wasser und fängt an, auszuwachsen. Aehnlich verhält es sich mit dem Hafer. Tritt nicht bald trockenes Wetter ein, so wird ein größerer Teil der Ernte dem Verderben anheimfallen.

Ein neues Fremdenverkehrsgebiet

NN Bosau, 15. August

In den letzten Jahren ist der Fremdenverkehr in dem Gebiet, das von der Südspitze des Plöner Sees, dem Stock-See, dem Schmalen-See, dem Bornhöveder See und dem Seedorfer See begrenzt wird, immer lebhafter geworden. Ganz besonders in diesem Jahre, wo die größeren Bäder über schlechten Besuch klagen, fällt es auf, daß hier sich der Besuch gehoben hat. Selbst kleinere Dörfer beherbergen 30, 50, ja selbst 100 Fremde und darüber. Die landschaftliche Schönheit der Gegend spielt dabei natürlich eine entscheidende Rolle.

Auf Abenteuerfahrt

kw. Ratzeburg, 16. August

Zwei junge Ausreißer aus Kiel, Knaben im Alter von 14 bis 15 Jahren, wurden in Gadebusch abends gegen 10 Uhr vom Stadtpfänder festgenommen. Die beiden Abenteurer suchten in einer Scheune Unterschlupf. Die Knaben wurden sofort in Schutzhaft genommen. Man fand bei ihnen einen scharf geladenen Trommelrevolver, sowie zahlreiche Detektivromane. Die inzwischen benachrichtigten Eltern in Kiel ließen ihre Kinder durch die dortige Fürsorgestelle wieder abholen.

Weidediebstahl vor Gericht

NN Mölln, 15. August

Am 30. Mai dieses Jahres kamen der 35jährige Gärtner Ernst Harms und der 21jährige Arbeiter Rudolf Schacht aus Woltersdorf auf den abenteuerlichen Plan, einem Landmann in Marienwohlde eine Starke von der Weide zu stehlen. In der Nacht zum 31. Mai wurde der Plan ausgeführt, und das Tier einem vorher eingeweihten Metzger zugeführt. Als schließlich die Polizei den beiden Tätern auf die Spur kam, ergab sich Harms, der schon erheblich — auch mit Zuchthaus — vorbestraft ist, willig in sein Schicksal. Schacht dagegen leistete erheblichen Widerstand und schlug und stieß auf die beden Landjäger ein, wobei er den älteren der Beamten auch noch mit den Worten: „Du Lump hast mich geschlagen. Treffe ich Dich in Mölln, so schlage ich Dich tot!" beleidigte und bedrohte. Nun hatten sich Harms und Schacht vor dem Altonaer Schöffengericht zu verantworten. Den Diebstahl gaben beide zu; dagegen konnte sich Schacht an Widerstand, Beleidigung und Bedrohung angeblich nicht mehr erinnern. Das Gericht verurteilte Harms wegen Diebstahls im Rückfall zu neun Monaten, Schacht wegen Diebstahls, Widerstands, Beleidigung und Bedrohung zu sechs Monaten und einer Woche Gefängnis.

Hamburger Großkaufmann flüchtig

Der Kaffeeschmuggel im Freihafen

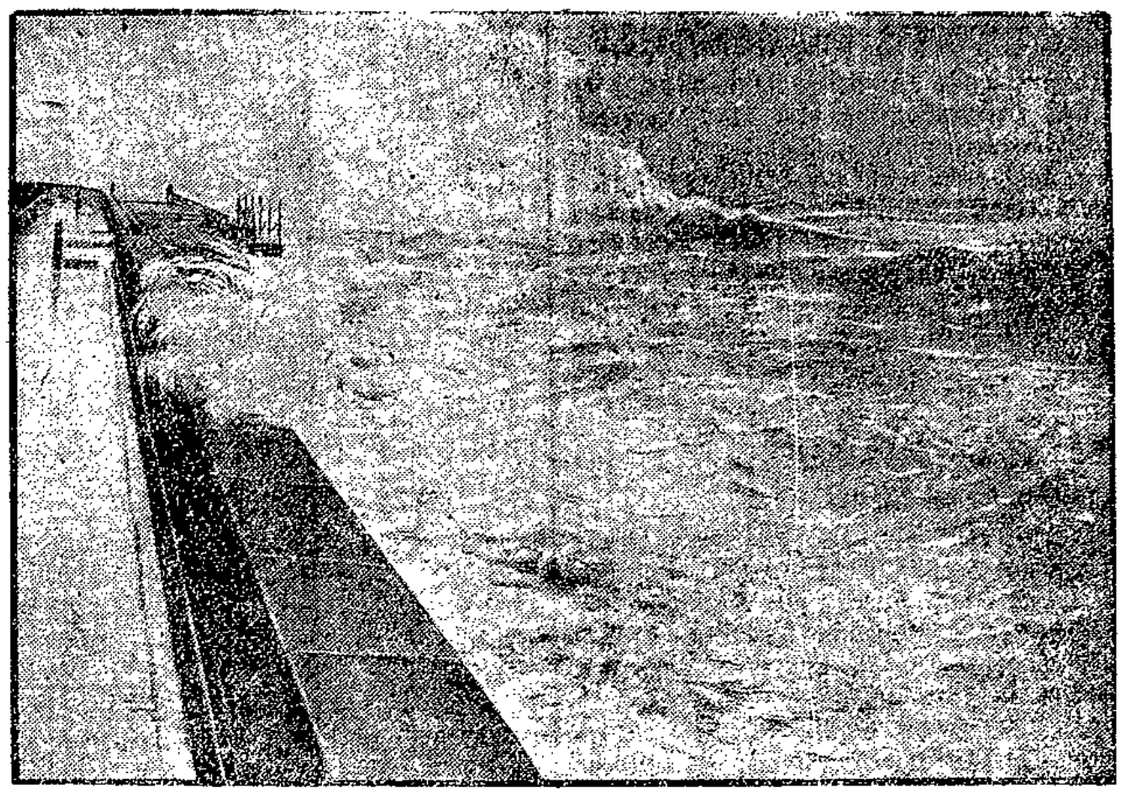
Hamburg, 16. August

Der Großkaufmann und Reeder Gustav Franz Johannes Prochaska ist in seinem Auto ins Ausland geflohen. Es liegen gegen ihn verschiedene Klagen auf Konkursvergehen, Betrug und Unterschlagung vor. Die Polizei erließ einen Steckbrief. Der übrigens blinde Großkaufmann hat während der Ruhrbesetzung durch englische Kohleneinfuhr ein außerordentlich großes Vermögen verdient, allerdings auch viel wieder verspekuliert. Trotz dieser Verluste trat Prochaska bis in die letzte Zeit als Millionär auf. In seinem Landgut Hohenlinden bei Poppenbüttel verkehrte ein großer Teil der Hamburger Gesellschaft.

*

Zu dem von uns gemeldeten Kaffee-Schmuggelhandel im Hamburger Hafen und den damit im Zusammenhang vorgenommenen Verhaftungen werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die Untersuchung ergab, daß die verhafteten Schmuggler mit noch mehreren Helfern zusammenarbeiteten, die für den Absatz des durch den Zoll geschmuggelten Kaffees sorgten. Einige dieser Helfer sind inzwischen ebenfalls festgenommen worden; ebenso gelang es, noch einen zweiten Lastwagen, der ebenfalls zum Schmuggeln benutzt wurde, zu beschlagnahmen. Nach einem dritten Wagen wird noch gefahndet. Mit diesen drei Lastwagen, die ständig hin- und herpendelten, wurden nach und nach etwa 1500 Sack Kaffee aus dem Freihafen in das Innere der Stadt geschmuggelt. Die hinterzogenen Zollbeträge dürften sich auf etwa 150000 RM. belaufen. Die Schmuggler arbeiteten in der Weise, indem sie von den Lastautos die Werkzeugkisten entfernten, wodurch ein Hohlraum entstand, in dem bequem zwei Säcke verschwinden konnten. Der Zoll für einen Zentner Kaffee beträgt 80 RM. Im Durchschnitt haben die Kaffeesäcke ein Gewicht von 60 Kilo, so daß also bei jeder Fuhre zirka 200 RM. Zoll gespart wurden. Der reelle Kaffeehandel wurde durch die Schmuggler ganz erheblich geschädigt.

Orkan über der Nordsee



Das Unwetter an der Unterelbe

Große Ueberschwemmungen

Hamburg, 16. August (Radio)

Das Unwetter an der Unterelbe hält immer noch an. Bis weit in das Inland hinein sind die Randgebiete hoch überschwemmt. Der Sturm drängt die Wassermassen der Nordsee in die Elbe hinein. Die gewaltigen Regenmengen in Verbindung mit dem Sturm haben in Hamburg großen Sachschaden angerichtet.

In Kuxhaven hat die Flut das Deichgelände in eine große Wasserwüste verwandelt, aus der nur die obersten Teile der Ruhebänke hervorragen. Die Inhaber der Verkaufsstände der Eis- und Milchsalons mußten ihr Geschäft dem Element überlassen. Viele tiefgelegene Gärten und Straßen der Stadt wurden unter Wasser gesetzt.

Mordversuch an einem Kinde

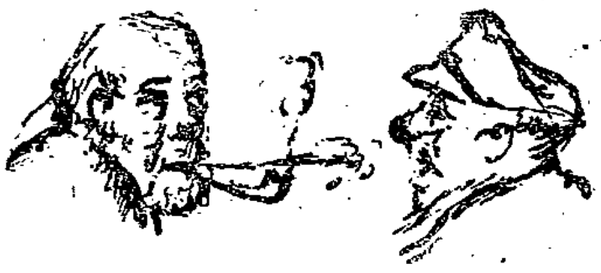
Geständnis der Beschuldigten

Flensburg, 15. August

Die am 30. Juli verhaftete Frau Hinrichsen, Haushälterin des Händlers Röpke, die beschuldigt war, an der zehnjährigen Tochter des R. am 27. Juli einen Mordversuch verübt zu haben, hat im Untersuchungsgefängnis ein umfassendes Geständnis abgelegt. Seinerzeit war die zehnjährige Irmgard R. mit schweren Kopfverletzungen in einem Kornfeld in der Nähe der elterlichen Wohnung aufgefunden worden. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich sofort gegen die Haushälterin des Vaters der Ueberfallenen, Hinrichsen, die schon zu Lebzeiten der verstorbenen Frau Röpke ein Verhältnis mit dem Mann unterhalten hatte. Während der Untersuchungshaft hat Frau Hinrichsen einem Kinde das Leben gegeben. Bei ihrem Geständnis hat sie zugegeben, schon am Tage vor der Tat die Absicht gehabt zu haben, die zehnjährige Irmgard R. von einem Boot aus im hiesigen Hafen zu ertränken.

Der edle Schmuck, die gute Uhr,
von Lübbert Holstenstraße nur!

Jede photogr. Aufnahme auch nach auswärts
Atelier Paulsen Inhaber Nic. Jäger Breitestr. 41 Haus Gebr. Hirschfeld Tel. 26624



Fiedje un Tedje

Tedje: „Js ganz egal, för tokam'n Johr ward 'n . . . Wohnwag'n anschafft. Dat mit so'n Telt an'n Strand is ja ganz god un schön, wenn eener stationär veranlagt is, aber för mi is dat nicks. Ick mütt Bewegung hebb'n. Maleens hier vör Anker gahn, maleens dor den'n Strand afgras'n, dat is min Fall. Desweg'n bün ick ok ümmer dorgeg'n, wenn eener up so'n Wochenendhus verseet'n is. Wat hett so'n Minsch dorvon, wenn he in sin Bood sitt un dat gütt in eenzento? He starrt ut de Luk orrer döst vör sick henn. Un dat kann ick up min'n Husböhn billiger hebb'n. Nee, min Fründ, Telts un Wochenendhüs sünd belämmert, man mütt de beid'n kombineern un up Rull'n seit'n, denn hest du erst Vergnög'n an. Mit so'n Wohnwag'n kannst du di überall, wo du Lust hest, di to etableern, seihn lat'n. Js di dat Weder aneen Stell to diesig, de Luft to hart, dat Wader to ölig, de Strand to steenig, dat Minschenvolk to lud, . . . wer leggt di wat in'n Weg, dat du di up'n Weg möckst, in bedere Gefilde to treck'n? Man schüfft eenfach sin Klamott'n tohop, spannt sin'n Korpus in de Seel'n, un heidi . . . slängelst du di in'n Zuckeldraff dörch de Gegend, ümmer an de Wand lang, bit du up ne Sted stöttst, de meteorologisch inwandfri is. Dor takelst du af, hißt din Husflagg samt de Reichsfahn un smittst di mit Eleganz un ne Zigarr in de Freß up de Veranda. Wat du noch nie in'n Leb'n west büst, 'ne Strandsensatschion, hier is dat Trittbretz dorto. Ick seih mi all von all Eck'n un Kant'n fotografeert, in de sienst'n Zeitschrift'n reporteert . . .

umgeben von Männern und Frauen,
dies fahrige Wohnhaus zu schauen.
Ich selber, verandagekühlt hier sitzend,
die andern in Trikots zerschwitzend.
Wer wagt es zu sagen, daß sowas schon war,
ch daß mein Gehirn diesen Wagen gebar?
Auf schottscher Karre, hochaufgebaut . . ."

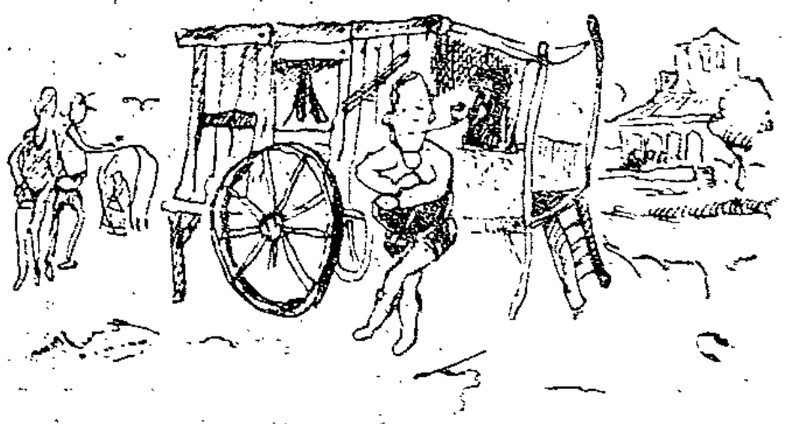
Fiedje: „. . . die Krampen und Stangen ehrlich geklaut,
so fährt am Strand ein Mann daher
und nennt sich: Tedje, der Narr vom Meer.

— Fründ, Fründ, wer hett di öber de Näs kettelt? Wahlversammlung'n, wo man sick mit 'n Stohlbeen: Gode Nacht! seggt, hett dat doch noch nich geb'n? Segg, wer hett di den'n Flohzirkus in'n Kopp sett?"

Tedje: „De Priwall lött een'n nich slap'n. Wenn man dat dor so süht, in wat för ne Friheit un Ungeneertheit dat himmlische Aroma un dat köhle Wader genat'n ward, denn kümmt een'n dat Jank'n. Un mit dat Jank'n stell'n sick de Gedank'n in un de Oeberleggung'n, woans dat to mak'n weer, ok so 'ne Tiedlang to leb'n. Un womöglich noch mit 'ne Idee Raffineß."

Fiedje: „Un wat kost disse Idee Raffineß?"

Tedje: „Gornich veel. De poor Räd, de man brukt, kann man sick up Abbruch besorg'n, för den'n Upbu dohn dat poor



Kistenbreder, un de Veranda lött sick ut 'n halw Dutzend Kartüffelsäck tosamenprüh'n."

Fiedje: „In de windscheef Schäperkor würd ick nich rinstieg'n."

Tedje: „Windscheefe Schäperkor? Bitte, dat ward alls mit Akkurateß, Hobel un Winkelmaat konstrueert. Un wenn dat Ganze 'n pükfein'n Anstrich kriggt, indanthreen-lilla-orange, is dat dürste an den'n ganz'n Siegellack dat Oel. Un den'n langst du di ut Mudders Tranpott. Mit föftein Mark, Geduld un Spucke nagel ick di to jede Tied 'n elegant'n Strandwag'n mit all Schikan'n tosam'n."

Fiedje: „Danke, danke, von mi is nich de Red. Aber ick glöw, dat is mit disse Sak genau so, as mit all din annern Idee'n. För fief Minut'n Füer un Flamm, un nahher 'ne Handvull Dreck."

Tedje: „So, kannst du mi een'n eenzig'n Fall nahwies'n wo ick nich to min Würd stahn hess? Hess ick nich recht hatt, wenn ick vör Woch'n all sed, dat de Frilichtbühn von Dag to Dag mehr tosprakn würd? Js nich binah jed'n Abend wat anners to seih'n orrer to hürn? Hüt abend ward sung'n, morg'n nahmiddag sprung'n, tokam'n Woch danzt, jubileert, snackt and so on. Schad blots, dat Petrus upstunds so griesgrammelig is. Worüm? Wiel dat de Kommunazis dat Blage von'n Heb'n dalquasselt un nicks Reelles wedder ansett. Hebb'n wi dorto uns' Frilichtrondell bugt? Wenn ick wüß, dat ick mi bi Hanuss'n nich in de Neddel sett'n würd, harr ick em all lang intersint von weg'n, woans man disse Wederverhunzung inhibeert. Aber ick glöw, wo he för de Lübecker en gros nicks öber hett, ward he mi en detail wat hoost'n, . . . wat ick em schließlicherwies gornich öbelnehm'n kann, wo dat Lübecker Publikum em bi sin'n Geisterkram man 'n half Oog tosmeet'n hett. Un wat weer dat för 'n famos'n Abend! Ick hess de Lüd bi anner Situatschon'n Mund un Näs upriet'n seih'n, aber so as disse Tur künn keen staatlich geprüfter Tähnbreker mehr tofred'n sien. Harr'n wi in Lübeck so'n Ort Tähnklinik, denn wüß ick, wat ick deh. Ick löt mi speziell a la Hanuss'n utbild'n un as patenteert'n Mulsparrer, — een Mark de Stund —, in den'n Tähnklempnerstall experimentell seihn De Dentist'n harrn keen Molest, un de Plomb'n seet'n exakt. Wer mi so süht . . ."

Fiedje: „. . . Sparrt dat Mul all sowiso up. Mulsparr schient 'ne Krankheit to sien, nich blots 'ne veerbeinige. Se grasseert bi de Dütsche Volkspartei besonners, wo ehr de pensionswütige Exminister Moldenhauer vör de Näs stukt is. „Friß, Vogel, oder stirb!"

Tedje: „Sch."

Fiedje: „Wat heet schsch? Ach so, . . . Sch! Ja, dat is 'ne Generalangelegenheit ohne Portepee. Ick glöw, ick glöw, mit Moldenhauer hebb'n de Volksparteiler in 'ne falsche Moll rinhaut. Dat gifft sicher 'ne Pleite. Un wer kureert ehr denn ehr Mulsparr? Na, an 15. September weet'n wi Bescheid. Hoffentlich ward dat keen Mulkrampf, denn den'n opereert ok keen § 48 weg."

K. W.

Rund um den Erdball

Bombenflugzeug abgestürzt

Ein schweres Flugzeugunglück hat sich zwischen Metz und Nancy ereignet. Ein Bombenflugzeug vom 11. Fliegerregiment stürzte infolge Motorpanne ab. Beide Insassen, ein Leutnant und ein Sergeant, wurden auf der Stelle getötet.

Beim Verladen der Flugzeugtrümmer auf ein Lastauto kam ein Flügel des Apparats mit einer elektrischen Leitung in Berührung. Acht Soldaten wurden vom elektrischen Schlag getroffen. Einer von ihnen starb auf der Stelle, die übrigen fielen in eine todesähnliche Ohnmacht und wurden in bedenklichem Zustand ins Lazarett eingeliefert.

Der weiße Tod

Drei Touristen in den Alpen erfroren

Dem „Münchener Bergwart" wird von der Rettungsstelle Kufstein mitgeteilt, daß am Freitag nachmittag die Touristen Heinz Klump aus Berlin, Franz Kienz aus Karlsruhe und Dr. Paul Fischl (Wien) am Kopftoerlgrat (im Wilden Kaiser) als erfroren gemeldet wurden. Eine Bergungsexpedition der Rettungsstelle Kufstein ist bereits abgegangen.

Gefängnis für die Verbrühungsschwester

Die 22jährige Pflegerin Helene Bahl, durch deren Fahrlässigkeit die 20jährige Idiotin Klara Wandt am 2. Juli in der Irrenanstalt Teupitz in der Badewanne verbrühte, ist vom Schöffengericht Berlin-Neukölln zu zwei Monaten Gefängnis mit drei Jahren Bewährungsfrist verurteilt worden. Die Angeklagte entschuldigte sich mit der Ueberbürdung und gab an, daß das Geschehen auf eine Reihe unglücklicher Umstände zurückzuführen sei. Auch der Staatsanwalt, über dessen Antrag das Gericht nicht hinausging, führte mehrere Milderungsgründe an.

Mordaufklärung nach neun Jahren

Von der Kriminalpolizei Berlin wurde der Landstreicher Friedrich Kumpel festgenommen, der durch Daktyloskopie als der mit zehn Jahren Zuchthaus vorbestrafte Robert Konrad aus Bartenstein in Ostpreußen identifiziert wurde. Konrad ist seit dem Jahre 1921 steckbrieflich gesucht. Er hat damals in Bochum einen Arbeitskollegen ermordet und beraubt. Man sagte ihm die Tat auf den Kopf zu, Konrad gestand sie.

Beinahe Expreßzugkatastrophe

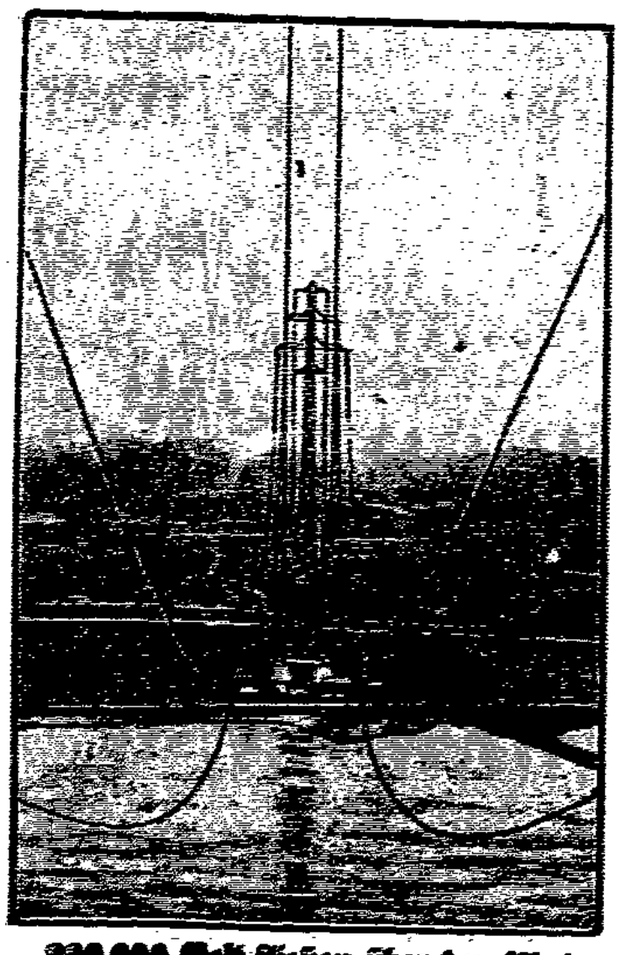
Der in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag von Sofia nach Stambul fahrende Orienterpreß entging einer großen Katastrophe, als er dicht hinter Sofia auf mehrere Güterwagen stieß, diese aber glücklicherweise zur Seite warf. Der Expreßzug, der bereits in großer Geschwindigkeit fuhr, entgleiste. Mehrere Waggons wurden schwer beschädigt und alle Scheiben des Zuges zerbrochen, aber von den Passagieren wurden wunderbarerweise nur einige leicht verletzt; es brach eine Panik aus. Die Behörden haben eine Untersuchung angeordnet, durch die festgestellt werden soll, ob die Güterwagen durch Fehldirigieren oder zufolge verbrecherischer Absicht auf die offene Strecke kamen.

Dauerflugweltrekord schon gebrochen

Die beiden amerikanischen Flieger Jackson und O'Brien, die die Absicht haben, 1000 Stunden in der Luft zu bleiben, fliegen nun schon ununterbrochen mehr als 600 Stunden. Sie funken, daß sie sich wohl und munter fühlen.

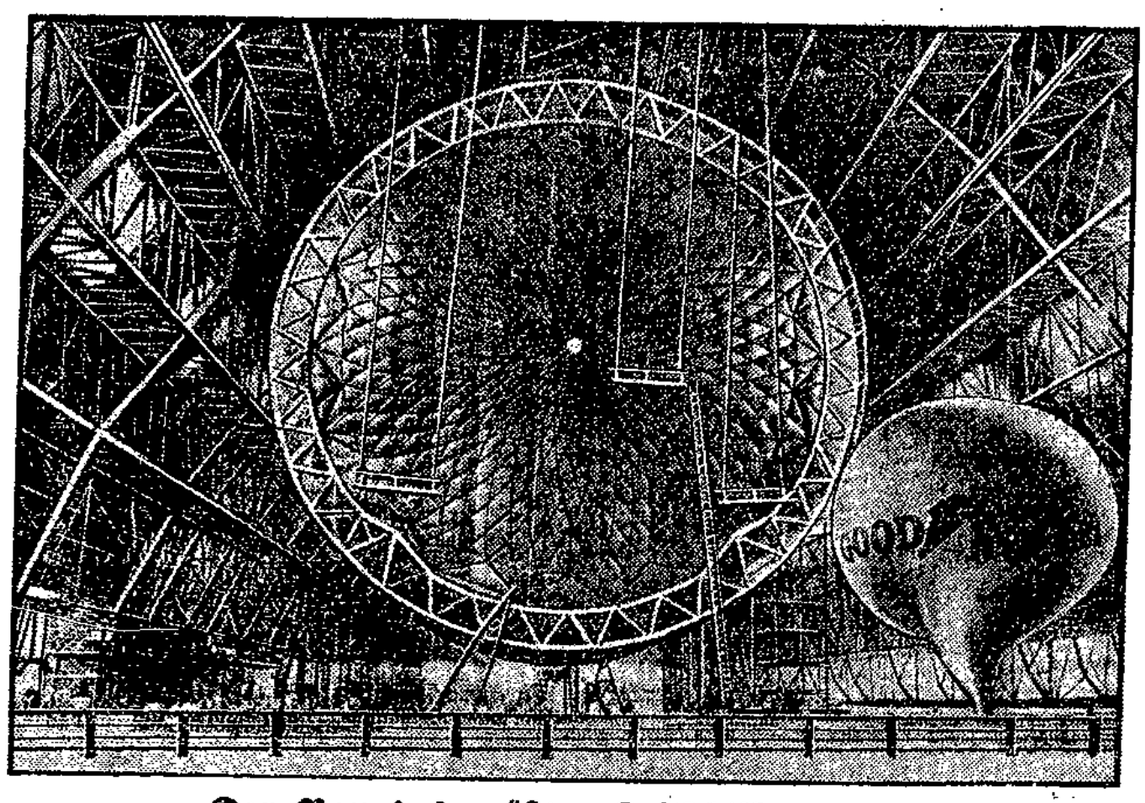
Bankiersdrama

Wegen finanzieller Schwierigkeiten ist der Berliner Bankier Ferdinand Meyer, dessen Firma über ein beachtliches Auslandsgeschäft verfügte, geflüchtet. Am Freitag wurde Meyer in einem Berliner Hotel mit Veronal vergiftet aufgefunden. Man hofft, ihn am Leben zu erhalten.



220 000 Volt fließen über den Rhein

durch das Höchstspannungsnetz der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke, das den Rhein in zehn solcher Hochleitungen kreuzt. Der Durchhang der über mehr als 300 Meter gespannten Leitungsdrähte machte die Aufstellung von 125 Meter hohen Gittertürmen notwendig



Der Bau des größten Luftschiffes der Welt

des „ZRS. 4", das jetzt von der amerikanischen Goodyear-Zeppelingesellschaft in Akron gebaut wird. Einen Begriff für die Größe dieses Luftriesen gibt der daneben befindliche Freiballon von 3400 Kubikmeter. Inhalt

Arbeiter-Sport

S. S. V. Vorwärts. Achtung, 2. Mannschaft! Am Sonntag Fahrt nach Ratzeburg um 9.50 Uhr nicht 12.07 Uhr.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität Gau 4 Bezirk 2. Allen Genossen unseres Bezirks zur Kenntnis, daß wir am Sonntag, dem 17. August unsere sportliche Pflichtfahrt fahren müssen: die Gauwanderfahrt nach Trittau. Um 6 Uhr morgens Treffen auf dem Geibelplatz in Lübeck zur gemeinsamen Abfahrt. Jede Ortsgruppe sollte mindestens mit 10 Mann erscheinen. Die Ortsgruppen Schönberg, Rehna, Schlagsdorf um 8 Uhr Treffen in Mölln. Sie fahren mit der Ortsgruppe Mölln über Neulande, Breitenfelde, Borstorf, Koberg, Wentorf und Bullenhorst. Dortselbst Treffen um 10 Uhr 30 Min. Die Fahrer von Mölln warten bis 8 Uhr 15 Min. auf obengenannte Orte.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität Ortsgruppe Lübeck. Am Sonntag, dem 17. August Gauwanderfahrt nach Trittau. Abf. 6 Uhr Geibelplatz, Fahrw. 1 u. 2. Es ist Pflicht, daß jeder Genosse diese Tour fährt. Sonntag, 24. August: Palinger Heide. Abf. 14 Uhr Marlikaserne. Fahrw. 6 u. 5. Sonntag, 31. August: Ober-Büssau. Abf. 13½ Uhr Mühlentorbrücke. Fahrw. 3 u. 4 (Banner). Sonntag, 7. September: Süsel. Abf. Warendorfplatz. Fahrw. 5 u. 6 (Banner).

Arbeiter-Turn- und Sportverein Lübeck. Arbeitsdienst findet an folgenden Tagen auf dem Sportplatz Lohmühle statt: Montag, den 18., Mittwoch, den 20., Freitag, den 22., Sonnabend, den 23. August. Die Tennisplätze bleiben am Sonnabend, dem 23. August für den ganzen Tag gesperrt. Genossen und Genossinnen, nehmt euch dieses zu Herzen und erscheint recht zahlreich.

Arbeiter-Schachverein Lübeck. Abteilung Lübeck. Das diesjährige Klubmeisterturnier beginnt am Dienstag, 26. August, abends 8.30 Uhr. Meldungen nimmt der Schachwart Genosse Schrumpf entgegen. Pflicht eines jeden Schachgenossen ist es, am Turnier teilzunehmen. Das Turnier wird ausgetragen im Vereinslokal, Restaurant Geerds, Untertrave 103. Spielabend jeden Dienstag ab 20.30 Uhr. Sonntags morgens freier Schachverkehr. Alle Schachinteressenten sind eingeladen.

Vorschau. 15 Uhr Moisling. Heimstätten 1 — F. S. V. 2. F. S. V. als gute Mannschaft bekannt wird es verstehen, die Siedler mit einer Packung zu versehen. Trotzdem ist Heimstätten eine ernst zu nehmende Mannschaft, die sich nicht, wie im letzten Spiel, wieder mit 9 : 1 schlagen läßt.

14 Uhr Moisling. Heimstätten 1. Jgd. — F. S. V. 1. Jgd.

16 Uhr Selmsdorf. Selmsdorf 1 — Moisling 2. Hier wird die Gästeelf sich das Heft nicht aus der Hand nehmen lassen und dementsprechend gewinnen.

15 Uhr Selmsdorf. Selmsdorf 1. Jgd. — Schlutup 1. Jgd.

Sonnabend, den 16. August 7 Uhr Lohmühle. A. T. V. 1 — V. S. V. 18 Altona 1. Noch klingt das Tschechenspiel in unseren Ohren und schon ertönt ein neuer Appell. Dieses Spiel steht Grund der bekannten Leistungen des Gegners auf einer besonderen Höhe. A. T. V. ist auf seinem Platze ein gefürchteter Gegner und wird versuchen, seinem Gaste die Stirn zu bieten.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Schwartau-Rensefeld. Handballer: Sonntag, den 17. August, fahren 3 Mannschaften nach Travemünde. Treffpunkt am Markt 6.15 Uhr. Abfahrt 6.30 Uhr. Jeder hat pünktlich zu erscheinen.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund Solidarität. Ortsgruppe Oberbüssau. Am Sonntag, dem 17. August Gauwanderfahrt nach Trittau. Abfahrt 6½ Uhr vom Vereinslokal. Erscheinen der Genossen ist Pflicht. Gleichfalls werden die Genossen und Genossinnen an unser Stiftungsfest am 31. August erinnert, woran sich alle beteiligen und dafür agitieren.

Schiffsnachrichten

Lübeck Linie Aktiengesellschaft

D. Reval, Kapt. R. Eiggert, ist am 15. August 6 Uhr in Lübeck angekommen.
D. Sankt Lorenz, Kapt. E. Köhler, ist am 15. August 8 Uhr in Neufahrwasser angekommen.

Angekommene Schiffe

15. August

Schw. D. Aeolus, Kapt. Söderström, von Stockholm, 2 Tage. — Dt. D. Bürgermeister Lafrenz, Kapt. Hammer, von Burg a. F., 4 Stunden. — Dt. M. Alma, Kapt. Schlepke, von Neustadt, 2 Stunden. — Dt. D. Riga, Kapt. Boese, von Turku, 2 Tage. — Dän. M. Elsa, Kapt. Nielsson, von Korsör, 1 Tag. — Dän. M. Urda, Kapt. Jacobsen, von Malmö, 3 Tage. — Dän. M. Edith, Kapt. Stark, von Holbaek, 1 Tag. — Schw. M. Hugo, Kapt. Johansson, von Karrebaksminde, 1 Tag. — Dt. D. Nordlicht, Kapt. Nilsson, von Logstör, 1 Tag. — Dt. D. Main, Kapt. Virow, von Trangsund, 5 Tage.

16. August

Dt. D. Eichenberg, Kapt. Schütze, von Koivisto, 4 Tage. — Schw. D. Hansa, Kapt. Wulff, von Kopenhagen, 12 Stunden. — Dän. M. Agnethe, Kapt. Sörensen, von Stege, 1 Tag. — Dän. M. Enigheden, Kapt. Hansen, von Kolding, 1 Tag. — Dän. M. Skibladner II., Kapt. Gregersen, von Lohals, 1 Tag.

Abgegangene Schiffe

15. August

Holl. D. Katwyk, Kapt. Smit, nach Danzig, leer. — Schw. D. Urania, Kapt. Truan, nach Stockholm, leer. — Schw. D. Ludwig Kollberg, Kapt. Gustafsen, nach Gothenburg, Stückgut. — Schw. D. Lübeck, Kapt. Karlsson, nach Kopenhagen, Stückgut.

16. August

Dän. M. Fremad, Kapt. Pilegaard, nach Aarhus, Briketts.

Lübeck-Wahrburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft

D. Wiberg, Kapt. P. Mirow, ist am 14. August 8 Uhr von Kratzwieck nach Memel abgegangen.

Marktberichte

Großhandelspreise auf dem Lübecker Großmarkt

(Vom Statistischen Landesamt)

Sonnabend, den 16. August

Eßäpfel 25—40, Kochäpfel 12—15, Eßbirnen 30—40, Kochbirnen 12—15, Pflaumen 20—25, Zwetschen 25—30, Bananen 36 bis 45, Tomaten, ital. 16—18, holl. 20—24, deutsche 18—20, Zitronen (Stück) 6—8, Weinkirschen 35—40, Johannisbeeren, rote 8—10, schwarze 35—40, Himbeeren 60—70, Bickbeeren 35, Stachelbeeren 10, Weintrauben 40—70, Pfirsiche 40—45, Brombeeren 20. Wirsingkohl 5, Weißkohl 2—3, Rotkohl 4—5, Blumenkohl (Kopf) 1. Sorte 40—50, 2. Sorte 10—30, Salat (Kopf) 5—10, Spinat 15, Brechbohnen 7—10, Schneidebohnen 10—12, Wachsbohnen 10—12, Erbsen (Schoten) 25—30, Kohlrabi (Bund) 8—10, Radieschen (Bund) 5—6, Wurzeln (Bund) 4—5, Karotten (Bund) 5, Rote Bete 10, Gurken (Stück) 5—15, Senfgurken (Pfund) 10 bis 15, Meerrettich (Stange) 15—20, Zwiebeln (Bund) 7, Pfund 10, Sellerie (Knolle) 10—15, Porree (Stange) 5, Steckrüben 8, Krtoffeln (100 Pfund) 480—500, 1 Pfund 5—6, ger. Schinken im ganzen Pfund 160—170, Schulter 110—120, Landspeck 110 bis 130, Landmettwurst 200—240, Molkereibutter 170, Bauernbutter 160, frische Eier (Stück) 10—10½.

Hamburger Getreidebörse vom 15. August. (Bericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Die Preise verstehen sich für inländisches Getreide frachtfrei Hamburg ohne Provision, Courtage und Umladungskosten, für ausländisches Getreide unverzollt frei Fahrzeug Hamburg, alles in RM. per 1000 Kilo.

Für Auslandsweizen wurden die Forderungen auf festere Kabelmeldungen hin erhöht. Inländisches Brotgetreide in schwerer Qualität für sofortige Lieferung stetiger. Alter Hafer knapp und höher gehalten. Das verbreitete Regenwetter hat die Nachfrage nach trockener Ware vermehrt. Gerste ruhig und geschäftslos. — Oelkuchen und Kuchenmehle ruhig.

Weizen, inländischer, neuer: Altmärkischer 76—77 Kilo per hl. 263—265, Saale-Sächsischer 76—77 Kilo per hl. 263—265, Lauenburger, Mecklenburger, Ostholsteiner 75—76 Kilo per hl. 261—262. Ausländischer: Manitoba 1 174 bis 175, dito 2 172—173, dito 3 168—169, Hardwinter 1 Atlantic 165—166, dito 2 Atlantic 163—164, Barusso 78 Kilo 169—170.

Roggen, inländischer, neuer: Altmärkischer, Osthannoverscher 263—266, Mecklenburger, Ostholsteiner, Lauenburger 71—72 Kilo per hl. 261—264. Ausländischer: Ungarn 73—74 Kilo 110.

Hafer, alter, inländischer: Mecklenburger, Pommerscher, Ostholsteiner 53—54 Kilo per hl. 204—207. Gerste, inländische: Braugerste neue 220—225, Sommergerste für Futterzwecke, neue 210—215, neue Winter-(Industrie-)Gerste 205—210; ausländische: Donau-Schwarzmeer 61—62 Kilo 97. Hirse: Donau, faq. 135 RM.

Gewinnauszug

5. Klasse

35. Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

6. Ziehungstag — 15. August 1936

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 182775
2 Gewinne zu 5000 M. 396542
4 Gewinne zu 3000 M. 336280 356289
12 Gewinne zu 2000 M. 12988 17884 197502 202334 271141 340475
52 Gewinne zu 1000 M. 17077 35466 37016 44221 57887 74797 79701 92830 95401 111607 111608 112058 122634 128193 193861 200946 209067 235779 243699 257513 279373 284436 294958 297958 325928 365045

74 Gewinne zu 500 M. 7039 20028 20153 50862 51627 51952 59434 64503 67460 68120 80773 91260 99942 107183 108126 113296 117919 152321 178725 181877 183667 187760 211631 225920 228670 241658 247961 250669 271713 286954 298829 360633 365022 374499 378023 386981 391208

218 Gewinne zu 300 M. 1221 13223 14402 15768 16759 16964 17881 19289 19569 21114 23633 28156 34081 41056 54250 58197 60231 62250 65013 67221 71162 71977 74010 84071 85531 87784 89083 89176 90706 90818 92828 97600 98082 114139 116158 117832 119823 123552 131479 132533 132623 141094 141845 142157 147081 151241 155878 157143 166609 167155 170295 171075 174906 183950 186674 203464 217231 223122 227617 234409 235020 241426 245835 250905 253428 255779 259372 259889 260564 261204 264798 267259 269180 270234 278321 279931 280606 292666 295833 300387 300454 302081 304935 306391 311531 313748 314211 317884 318191 319909 324152 324368 325543 327290 334051 337383 348227 348535 353089 354800 357209 359881 372130 376919 380690 381648 384526 387361 388858

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 336129
6 Gewinne zu 3000 M. 19823 136077 354753
12 Gewinne zu 2000 M. 86113 88600 103148 104865 168423 208304
42 Gewinne zu 1000 M. 28431 35097 58840 77666 81223 118432 127990 145246 170276 184307 186749 192556 205766 213816 222767 249781 251925 254817 303381 348809 378575

82 Gewinne zu 500 M. 1549 14856 19094 20509 21075 21994 29458 30044 55672 90290 90622 91995 116615 129303 146618 147072 188210 193497 193577 196219 207060 207170 211689 221350 228446 228500 265919 296348 296860 296932 305599 309599 330911 335844 350123 365342 375248 379570 384878 386064 393320

194 Gewinne zu 300 M. 2680 3395 3996 8022 18157 18940 22084 23295 25702 28068 30122 44509 46961 53056 53118 54739 55585 59673 60853 64802 66455 69241 74872 82510 87967 93817 93867 94362 101580 105432 112673 114824 115336 117738 124163 126824 129616 130209 144155 144162 150526 153974 155608 157541 157563 158885 162212 163412 165869 166029 167348 168249 172237 175018 187433 190435 209568 222068 222787 231458 233362 234678 236512 238639 241455 241935 243559 247432 253930 256472 261247 265647 266368 270303 275550 277430 278004 291859 296002 297140 299640 300066 302279 325609 330502 353827 355300 357391 361698 365758 369544 370397 383185 384395 385518 389152 393906

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 8 zu je 25000, 74 zu je 10000, 132 zu je 5000, 384 zu je 3000, 622 zu je 2000, 1662 zu je 1000, 3596 zu je 500, 9514 zu je 300 M.

Aluminiumwarenfabrik
Jost & Co., Mühlenstr. 14
Neuanfertigung und Reparaturen sämtlicher Aluminiumgeräte

Angel- und Fischgeräte
R. Kössling, Königstraße 121

Bildeinrahmung — Glaserarbeiten
Th. Schultz, Inh. Gustav Dähn Beckergrube 39

Dachpappen — Teerprodukte
Lübecker Dachpappen-Fabrik
H. Bollmann & Sohn, Steinrader Weg 56
Isoliermaterial — Asphalt

Fahrradhandlung und -Reparatur
Carl Becker, Wahmstr. 62

Farben — Lacke
Paul Hormann, Engelsgrube 72

Feinkost
C. Lillberg, jetzt nur Hüxstr. 75

Gramophone — Photoapparate
Reparaturen Lamprecht, Ob. Wahmstraße 14, I. Telefon 22091

Jalousiefabrik — Holzrollos
Fritz Teckenburg, Kl. Burgstraße 37 Telefon 22259

Kinderwagen — Sportwagen
Heinr. Kruse, Fischergrube 23
Teilzahlung gestattet

Korbmöbel — Korbwaren
Ed. Breithor Nachf. Pfaffenstraße 13 Neuanfertigung u. Reparatur

Lederwaren
Koeppke & Eggers, Hüxstr. 29

Motorenbau und Reparatur
Lübecker Apparate- und Motorenbau
L. Jäger, 1. Wallstraße 15 b, Fernspr. 28283

Musikinstrumente
Rud. Flägel, Aegidienstr. 9. Sämtl. Reparaturen fachmännisch.

Radio und Zubehör
Rundfunk - Zentrale, Fünfhausen 1

Räucherfische
C. Lillberg, jetzt nur Hüxstr. 75

Rohprodukte — Nutzeisen
Adolf Ruge, am Retteich 5/11

Schirm-Reparaturen
C. Eickhoff, Kl. Burgstr. 35

Sperrholz
Tischler-Gewerk, Balauerfohr 31/33

Weine und Spirituosen
Otto Voigt, Fleischhauerstr. 14

Surol der beste **Einmache-Essig** zu haben in allen einschlägigen Geschäften — 2420

Das gute Bett — kauft man bei uns!

Wie man sich bettet, schläft man!

Fertige Betten

Wir verwenden nur erstklassige Inletts und nur doppelt gereinigte staubfreie Bettfedern

Bett I	Bett II	Bett III
Oberbett . . 10.80	Oberbett . . 18.50	Oberbett . . 24.00
Unterbett . 9.50	Unterbett . 13.00	Unterbett . 23.00
Kissen . . . 3.20	Kissen . . . 4.00	Kissen . . . 5.75
komplett . 23.50	komplett . 35.50	komplett . 52.75

Bett IV	Bett V	Bett VI
Oberbett . . 36.25	Oberbett . . 45.80	Oberbett . . 51.75
Unterbett . 32.85	Unterbett . 39.20	Unterbett . 47.50
Kissen . . . 9.40	Kissen . . . 13.50	Kissen . . . 14.75
komplett . 78.50	komplett . 98.50	komplett 114.00

Inletts für Oberbetten, echt rot und federdicht Bettbreite . . . . . Meter 3.95 3.25 **2.45**

Inletts für Unterbetten, echtfarbig und federdicht Bettbreite . . . . . Meter 3.95 3.25 **2.45**

Inletts für Kissen, 80 cm breit, echtfarbig und federdicht . . . . . Meter 2.25 1.95 **1.58**

Bettfedern besonders füllkräftige Enten-, Gänsefedern und Halbdaunen . . . . . Pfund 6.90 5.75 4.75 2.95 2.25 **1.35**

Metallbettstellen weiß lackiert, 90×190 m. rostfr. Zugledermatr. **19.75**

Matratzen in vielen Ausführungen 26.50 **18.75**

Kinder-Bettstellen in Metall u. Holz

Markmann u. Meyer
Breite Straße 44—46 Markthallen-Eingang

Ihre Betten
und alles, was dazu gehört, liefert Ihnen die Kieler Matratzenfabrik
Als Spezialfabrikant, der direkt an die Kundschaft abgibt, bin ich zu Spitzenleistungen befähigt.
Höchste Leistungen — niedrigste Preise! Dazu Teilzahlung!
Aber keine Warenverteuerung, sondern wirkliche Zahlungserleichterung! 2381
Kieler Matratzenfabrik
Mühlenstraße 34

Lüdersdorfer Landbrot
Spezialität: Schwarzbrot
Zu haben in meinen Niederlagen und vom Wagen 2375
Seit über 50 Jahren am Platze
Lüdersdorfer Mühle **S. Neumann**

Sohlen-Ausschnitt
und Schuh-Instandsetzungs-Betrieb 2359
Bischoff & Krüger Königstraße 93 Nähe Ecke Wahmstr.

Verfallene Pfänder
als Herrenuhren, Armbanduhren, silb. Löffel, Trauringe, Herrengarderobe u. v. m., teils neu und gebraucht, stehen billig zum Verkauf im **Lübecker Leihhaus, nur Hüxstraße 113,** Inh. Guido Helsing. 2386

Pa. Koks und Briketts
(trockene Ware) auch in kleinen Mengen zu verkaufen. 2439
R. Quitzau, Kanalstraße 39 unterh. Hundestr.
Fernruf 26406.

Färberei Reimers K.-G.
Fernspr. 21824
Fischergrube 50
Kohlmarkt 17
Königstraße 59
färbt reinigt plissiert alles 2374

Wilckens Doppel-Malzbier
fast ohne Alkohol, um so mehr Gehalt
trinkt täglich es, die Stärkung merkt Ihr bald. 2371

Es ist
TATSACHE
daß Sie beim
MÖBELKAUF
vom Fabrikanten am besten bedient werden

Wir beschäftigen am Platze über 100 Möbel- u. Bautischler
Wir haben am Orte die größte Tapezier-, Polster- und Dekorations-Werkstätte
Wir liefern nur Qualität und übernehmen volle Garantie für unsere Arbeiten
Wir sind demnach das leistungsfähigste Haus d. Branche
Sie erhalten bei uns Wohnungseinrichtungen, Einzelmöbel, Polsterwaren bes. preiswert, in bester handwerksmäßiger Arbeit
Sie haben bei uns sehr günstige Zahlungsbedingungen
Wir erwarten Sie baldigst in unserer Möbel-Ausstellung zu einem unverbindlichen Besuch

GAG
MÖBELWERKSTÄTTEN
der
Gemeinnützigen Arbeitsgenossenschaft
e. G. m. b. H., „Lübeck" 2432
MÜHLENSTRASSE 37

Bei 2405

J. H. Pein

Markt 10/12 Breite Str. 64/68

dem Haus der guten Qualitäten

kaufen **wir alle** unsere

denn wir kennen seit Jahrzehnten

die guten Qualitäten, die billigen Preise und die riesige Auswahl

---

Preiswerte

Marken-Fahrräder und Qualitäts-Nähmaschinen

kaufen Sie auch bei geringer An- und Abzahlung im

Fahrrad- und Nähmaschinenhaus

Heinr. Kruse, Fischergrube 23

Fernsprecher 26 208 2478

Fachmännische Reparatur schnell und preiswert!

Der Mieter

sollte sich überlegen: Nach 30jähriger Mietezahlzeit von RM. **40.-** monatlich gehört ihm kein Mauerstein seiner Wohnung — in derselben Zeit hätte er als Bausparer sein eigenes Haus!

Der Hypothekenschuldner

sollte an den 1. Januar 1932 denken! Nicht weniger als **8 Milliarden Rm. Aufwertungshypotheken** werden zu diesem Zeitpunkt fällig!

Darum:

Ihr schuldenfreies Eigenheim erreichen Sie auf **zinsfreier** Basis **nur durch die**

Gemeinnützige Volksbausparkasse „Vorwärts"

G. m. b. H. in Lübeck, Hundestr. 49/51, Fernruf 240 26

Erste und einzige Bausparkasse Deutschlands getragen von den Gemeinwirtschaftsbetrieben der organisierten Arbeitnehmerschaft. 2453

Spar- u. Vorschuß-Verein A.-G. in Bad Schwartau

Gegründet 1865 2376

Annahme von **Spargeldern** zu höchsten Zinssätzen.

Gewährung von **Krediten** gegen angemessene Sicherheiten.

Alle

Arbeiter

dicke, dünne, untersetzte, schlanke, große, kleine, alle finden ihre Berufskleidung richtig und in großer Auswahl im Spezial-Geschäft bei **Otto Albers,** das seit ca. 40 Jahren seinen

Konsum

beständig gesteigert hat.

Die guten „O. A."-Qualitäten sind weit und breit bekannt.

(Billige Preislagen sind z. B. Schlafanzüge z. Knöpfen 4.95, Hemdenhosen 6.95)

Große Auswahl in **Motorfahrer-Anzügen und -Hosen, Lederjacks, Trainingsanzügen** und anderer **Sportbekleidung.**

Markt 4 **Otto Albers** Kohlmarkt 10

Durch gemeinsamen Großeinkauf bei erstklassigen Fabriken wird größte Leistungsfähigkeit gewährleistet.

Schelm & Wege 2110
empfiehlt
Junge grüne Bohnen (ohne Fäden) Pfund 10 Pfg.
Erdbeer-Pflanzen
Endivien, Astern.

Kräftige **Erdbeerpflanzen** abzug. 2410
Wickedestraße 58, II.

Zu Feierlichkeiten
werd. Gehrock-, Cut-, Smoking- und Frackanzüge vermietet. 2450
Bohnhoff, Petri-Kirchhof 7

Ia trockenes
Buchenbrennholz
billig abzugeben.
Bürstenfabrik
Moislinger Allee 39/41. Tel. 28739.

Kurzwaren-Händler
Kurzwar. weg. Aufgabe, w. unt. Einkauf.
2400 Dornestraße 6

Wichtig für jeden Erwerbslosen!

Leitfaden
durch die reichsgesetzliche
Arbeitslosen-Versicherung

Kurze gemeinverständliche Darstellung der hauptsächlichsten Bestimmungen über die Arbeitslosen-Versicherung (mit Tabelle über die Höhe der Unterstützung).
Preis 30 Pfennig

Wullenwever-Buchhandlung
Johannisstraße 46

---

300 Ringe am Lager
333 v. 4 M., 585 v. 8 M. an
Gravierung gratis
Moderne Ohrringe
Bestecke 2193
800 Silber 90 versilb.
H. Schultz, Uhrmacher.
Ecke Johannisstraße jetzt obere Fleischhauerstr. Nr. 12

Chaiselongues 2341
nur M. 19.- bis 39.-
Polsterinlaken v. 8.50 an
Polster v. M. 12.50 an
Moislinger Allee 4a

Die Herstellung der Korbmöbel

im Schaufenster Johannisstraße

Weidenwulstsessel 6.90	Peddigvollwulstsessel gepolstert 16.75
Peddigwulstsessel 11.75	Hochlehnige Korbsessel . . 15.50
Korbsessel gepolstert . . . 7.25	Peddigtische . . . . . von 5.80 an

zeigt Karstadt

Eine Ausstellung der neuesten Modelle finden Sie im 3. Stock.
Wir bitten um zwanglose Besichtigung.

Ich halte mich am
Dienstag, dem 26. August in Lübeck, Zentral-Hotel,
auf. um 2480

Künstliche Augen

direkt nach d. Natur anzufertig. u. einzupassen. Lieferant all. Kassen und Behörden. Mäß. Preise.
Carl Müller, Jena
Augen-Künstler

Geschäfts-Uebernahme

Meinen werten Freunden und Gönnern die Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage mein 2412

Restaurant „Skandinavien"
Kleine Altefähre 19

selbst übernommen habe.

Aufmerksamste Bedienung zusichernd, bitten um freundliche Unterstützung

Ergebenst
Hermann Schultz und Frau

Verkäufe

St. H.-Rad (Adler) u. Angelgesch. zu verk. Brüderstraße 10a pt.

---

1 Plüschsofa 2 Betten kompl.
mit Auflagen bill. zu verkaufen
Lachswehr-Allee 3p

Klein. nettes E.-Haus zu verkaufen. Ertrag. Lichte Querstraße 24.

Mod. Peddigrohr-Kdwg. hellbl. m. Nickel Kd.-Klappst. pw. z. vk. Schwartau, Pariner Straße 16 2403

Bettst. m. Sprungfeder-Matratze z. vk. Heinrichstraße 17 a

Paddelboot, 2sitz. 50 M. z. vk. Schützenstr. 24 a

Gaszuglampe m. Seidensch. preisw. z. verk. Wakenitzmauer 7 a l r.

Eine Gas-Zug-Lampe (Messing) bill. zu verk. Marlesgrube 21, III.

Stark. H.-Rad, 15 M. Hundestr. 62, pt.

Guterh. Kinderwagen
zu verkaufen. 2410
Brockesstraße 49 li

Guterh. Schlafzimmer zu verk. Pr. 150 RM. 2457 St. Johannis 26

Gaslampe bill. z. verk. Ludwigstraße 82, pt.

Fast neu **Motorrad** 344 ccm zu verkauf. Fackenburg
Morier Str. 4, 1. Etg.

Gr. Küken, 1 Schiebk., 31 Enten zu verkauf. Geniner Str. 87, 1 r.

Zugänger zu verkauf. Lützowstr. 38, I. r.

Prima Ferkel bill. zu verkaufen 2486
Arnimstraße 19

Kaufgesuche

Vertiko, Tisch, Stühle **Kleiderschrank** z. kges. Ang. u. **0939** a. d. Ex.

Verschiedene

Aerztl. Sonntagsdienst
Dr. Weiß, Geibelplatz 12
Dr. W. Voß, Musterbahn 1
Frl. Dr. Franck, Schwart. All. 4

Sonntagsd. d. Zahnärzte von 10—12 Uhr 2330
Dr. Meyer-Traubjerg, Musterb. 5

Reichsobd. d. Dentisten Sonntagsd. 10-12 Uhr
Willruth, H., Hüxterdamm 22

Sonntagsd. d. Apotheken
Johannisstraße 13 2393
Ratzeburger Allee 4
Schwartauer Allee 48
Moislinger Allee 52

Dr. Freudenberg
erst am 20. August von der Reise
zurück 2414

Dr. Walter Voß
Musterbahn 2472
verreist
ab Montag, 18. Aug.

Bruno Boysen
Dentist
Moislinger Allee 7
zurück 2396

Heinrich Willruth
Dentist
Hüxterdamm 22
zurück 2395

Leibbinden
Gummistrümpfe
Hyg. Frauen-Artikel
Marta 2362
Wolfermann
Breite Straße 67 II.
Lieferant aller Krankenkassen.

Tapezier und Polsterer
empf. sich für alle Arb.
Ang. unt. **0 638** 2424

Volksfürsorge

Gemeinnütziges Unternehmen der Arbeiter, Angestellten und Beamten.

Auskunft erteilt:

Rechnungsstelle 30
Lübeck, Fischstraße 14. Tel. 28663

Wer sich bei ihr versichert, dient der Allgemeinheit und sich selbst!

Der Rote Eulenspiegel

Am Grabe der Demokraten

Von Carl Brinitzer

I.

Vor ihrem Tode legten die Demokraten rasch ein Ei,
die Staatspartei.
Aber das Volk ist bei der Wahl sehr wählerisch.
Da kann kein Koch was nützen:
Das Ei ist nicht frisch.

II.

Paradox, paradoxer, am paradoxsten!
Der Jungdo und die völlig niedergeborsten
Demokraten nennen sich frisch, fröhlich, frei:
Staatspartei.
Staatspartei . . . zum Lachen!
Man kann keinen Staat mit der Staatspartei machen.

III.

Niemals hat man irgendwo in der Zeitung gelesen,
daß die Demokraten besonders tapfer gewesen.
Aber man hat's auch im Krieg nicht genau genommen.
Nun haben sie den Jungdeutschen Orden bekommen.

IV.

Rasch tritt der Tod den Menschen und auch die Parteien an.
Die Demokraten haben sich ins eigne Fleisch geschnitten.
Wie jammervoll, wenn man nicht leben und nicht sterben kann!
Die armen Demokraten haben endlich ausgelitten.
Erschüttert falten wir an ihrem Grab die Hände:
Schlimm war ihr Leben,
schlimmer noch ihr Ende.

Litanei um einen Anzug

Von Walter Gosch

Erasmus Sütterlein aus dem vierten Stock eines brustkranken Mietshauses am Ende der Stadt wollte doch auch einmal einen neuen Anzug haben. In dem alten sah er wirklich aus wie eine verschrumpelte Pflaume. Er hatte schon recht, wenn er sich einen neuen wünschte, und es wäre ganz in der Ordnung, wenn er ihn bekommen würde. Wann?

Ja wann? und wie? und wo?

Es bedarf näherer Mitteilungen, warum der Wunsch, etwas Notwendiges haben zu wollen, weil man es braucht und weil man doch nicht zur Belustigung aller Mitmenschen auf der Straße herumlaufen kann, in den Wind gesprochen wurde.

Erasmus Sütterlein war nämlich (und das ist es) mehr oder weniger glücklicher Besitzer einer periodisch mießgehenden Schriftstellerei, deren Fabrikation (geschütztes Warenzeichen) dem Schicksal anheimfiel, früher oder später, auf Umwegen versteht sich, auf den Mist geworfen zu werden! Wie schon gesagt, das Geschäft ging schlecht, die Konkurrenz war groß, die Gerichtsvollzieher fraßen einem die Luft weg und die Einnahmen kletterten in die Tiefe. Aber das wäre noch alles zu ertragen gewesen, wenn die Kunden, die doch Sütterlein mit ausgesuchter Höflichkeit, Hochachtung und qualitätssauberer Lieferung bediente, wenn auch nicht nach dem Empfang der Ware, so doch nach geraumer Zeit das von ihnen Erworbene bezahlen würden. Nicht in die Tüte!

Sechzehn Verwandlungen grotesker Art hatte Sütterlein schon hinter sich; vom Neo-Romantiker bis zum beamteten Schreibling, das Geld dreier Frauen gewissenlos verwirtschaftet, fast jeden Abend in die Sterne gespuckt und nun lief er herum wie eine verschrumpelte Pflaume und sollte über den Zaun springen? Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht. Zur einmaligen Kenntnisnahme eines schoflen Geschäftsgebarens werden die noch ausstehenden Honorare nachstehender Zeitungen unter Verantwortung des Autors öffentlich angeprangert:

1. Mitteilungsblatt des Fürstenberger Gesangvereins „Helvetia", 1899, e. V. Für Aufsatz: „Die Bedeutung der Hühneraugenoperation in der Musik Franz Schuberts." Eine kulturhistorische Erörterung. Gedruckt am 10. 8. 29.
2. Die geplatzte Trommel. Zentralorgan der Föderation der Nationalphilosophischen Partei ultramontanen Glaubens. Für Leitsatz: „Neopolitisches Glaubensbekenntnis am Himmel der verwahrlosten Völker." Gedruckt am 5. 9. 29.
3. Das Glühwürmchen. Blätter für Kunst und Dichtung im jungen Deutschland. Publikationsorgan der Zweiundzwanzigjährigen. Für: III. Kapitel aus dem Roman: „Die festen Spätlinge." Gedruckt am 8. 7. 29.
4. Thimburger Generalanzeiger. Thimburg an der Schlotter. Für Gedicht: „Unbeschreiblich Herz am See." Für Feuilleton: „Schwester Helene oder die Verführung im Sarggeschäft", mit Zeichnungen des Verfassers. Gedruckt am 23. 9. 29.

Diese Leute, d. h. diese Leute, die in diesen oben genannten lebenswichtigen Betrieben zu sitzen, zu meinen, zu urteilen und zu honorieren angestellt sind, tragen Schuld daran, daß Erasmus Sütterlein noch keinen neuen Anzug hat. Die Mädchen feixen sich eins, weil ihm die Bartstoppeln in den Hut wachsen und er die Augen klein macht, um nicht all die langen Nasen der gut mit Cheviot und Kammgarn Bezogenen sehen zu müssen und innerlich weint vor Wut und jedem anhauen möchte, weil er so eine verbogene, verhutzelte Figur macht.

Nun ist es noch dazu saukalt geworden. Himmel, der Wind schlägt wie ein Taschenmesser durch den dünnen, dreckigen Plunder. — Sütterlein hat es endlich satt, sich weiter verkohlen zu lassen. Er wird sich ein Tuch drehen und es sich um den Hals wickeln und die Türklinke zu was benutzen, das manche Leute durchaus nicht vertragen können. Im Langsamvergehen wird ihm dann vielleicht der neue Anzug vor seinen Augen baumeln wie ein Luftballon.

(Aber dennoch wird um umgehende Abrechnung der noch ausstehenden Honorare bereits druckgelegter Arbeiten im Interesse der Hinterbliebenen höflich gebeten.)

Großer Börsenkrach — kleine Wirkung

Der kurzsichtige Bankier zum Fensterputzer: „Halt! Nicht hinausstürzen! Fassen Sie Mut! Die Papiere steigen!" (Judge.)

Zum Zeitvertreib

Die Wirtin klopft an die Tür des Untermieters:

„Herr Schnack, Herr Schnack, was ist denn das für ein schreckliches Geräusch?"

„Ich spiele Geige, Frau Löwenstein."

„Gott sei Dank, ich dachte schon, Sie sägten die Bettbeine ab."

*

„Sehen Sie den Herrn da drüben, den kleinen Dicken? Das ist Herr Schmitz, der lebt von der Hand in den Mund."

„Was Sie nicht sagen! Der sieht aber doch ganz gut angezogen aus."

„Na ja, der ist ja auch Zahnarzt."

*

„Willst du dir fünfzig Pfennig verdienen? Dann dreh doch bitte das Licht aus, wenn ich mit deiner Schwester Lili allein im Salon bin."

„Keine Sorge, Lili hat mir dafür schon eine Mark geboten."

*

„Denken Sie nur, Frau Stollberg, mein Mann hat das goldene Sportabzeichen gewonnen. Nein, wie ich mich freue."

„Ja, das Gefühl kenne ich von vorigem Sommer. Da hat nämlich unsere Sau auch eine Medaille gekriegt."

Anekdote

Ein Mann und eine Frau gingen des Weges. Sie hatten sich erst eben kennengelernt. Der Mann trug auf der einen Hand ein lebendes Huhn, in der andern einen dicken Stock, auf dem Rücken eine große Kiepe, und zog hinter sich eine Ziege her. Als sie nun an einen dunklen Waldweg kamen, sagte die Frau: „Nein, hier wage ich nicht mit Ihnen zu gehen!"

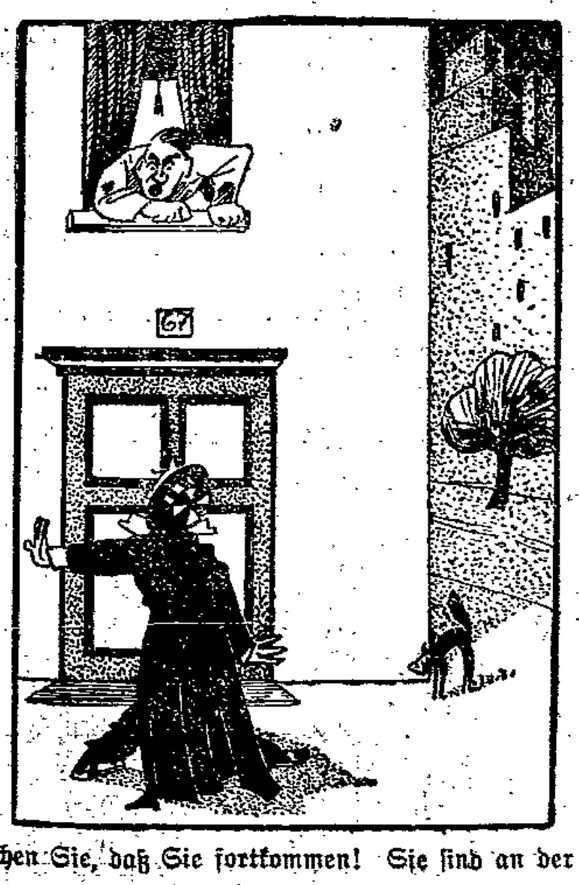
„Aber warum denn nicht?" wunderte sich der Mann.

„Weil es hier so dunkel und einsam ist", sagte die Frau. „Das könnten Sie sich zunutze machen, um mich zu küssen. Und da ich ein schwaches, wehrloses Weib bin, würde mein Widerstand gegen Ihre rohe Kraft zwecklos sein."

„Aber, Verehrteste", schüttelte der Mann den Kopf, „wie sollte ich Sie wohl küssen können, wenn ich das lebende Huhn in der einen, diesen schweren Stock in der andern Hand und die große Kiepe auf dem Rücken habe und außerdem auch noch auf die Ziege aufpassen muß?"

„Ach", zuckte die Frau die Achseln, „wenn Sie den Stock in die Erde stecken und die Ziege daran binden und das Huhn auf den Boden setzen und die Kiepe darüber stülpen würden, dann wären Sie ja frei und könnten vielleicht so niederträchtig sein, mich zu küssen . . ."

„Gott segne den weiblichen Scharfsinn!" murmelte der Mann. Und als sie in den dunklen Wald einbogen, da steckte er den Stock in die Erde, band die Ziege daran, setzte das Huhn auf den Boden und stülpte die Kiepe darüber.



„Machen Sie, daß Sie fortkommen! Sie sind an der falschen Tür!"

„Unsinn! Sie schlafen im falschen Haus!" (Judge.)

Zeitungen berichten

In der „Juristischen Wochenschrift" kommentiert ein Rechtsanwalt die Paragraphen 172—182 des Strafgesetzbuches:

„Der Tatbestand des Beischlafs hat flüssige Grenzen."

Auf diese Definition wäre zur Not auch ein Laie gekommen.

*

Nach dem Düsseldorfer „Mittag" hat Oberregierungsrat Dr. Heide in seinem offenen Brief an Dr. Scholz geschrieben:

„Hätte Stresemann gelebt, wäre es sicher nicht zu dieser Art der Gründung der Staatspartei gekommen."

Und wir Toren haben steif und fest geglaubt, daß Stresemann tatsächlich gelebt hat!!

*

Die „Schlesische Zeitung" erzählt:

„Nun steht sie nicht mehr da, die alte Wellblechbude an der Dominikanerstraße. Der höheren Kategorie gehörte diese Bedürfnisanstalt nicht an, sie war keine Vollanstalt. Ersatz hat sie durch das Milchhäuschen an der Lessingturnhalle bekommen."

Wohl bekomm's!

*

Dem „Taunusboten", Bad Homburg entnehmen wir:

„Damit es den älteren Leuten in unserer Gemeinde möglich gemacht wird, den Beerdigungen auf dem Waldfriedhof beizuwohnen, werden die Gemeindeglieder gebeten, ihre Beerdigungen nicht um die volle Stunde, sondern eine Viertelstunde nach der vollen Stunde festzusetzen, damit der Omnibus nach dem Waldfriedhof benutzt werden kann."

Vielleicht halten sich auch die Herren Sterbenden etwas mehr an den Fahrplan.

*

Das „12-Uhr-Blatt" meldet:

„Im ganzen wurden in Charlottenburg siebzehn Personen, zu gleichen Teilen Nationalsozialisten und Kommunisten, verhaftet."

Einer unter ihnen muß ein unsicherer Parteigenosse sein.

*

Die „Breslauer Neuesten Nachrichten" veröffentlichen diesen gereimten Notschrei eines Lesers:

„Wanderer, gehst du am Sonntage friedlich spazieren,
Liebchen am Arm, durch den Scheitniger Park mal zu führen,
Bist noch von Schönheit trunken, — gedankenversunken ...
Schreckt es dich, weil es im Umkreis entsetzlich gestunken,
Am Freilichttheater in Nähe der Retirade,
Daß deine Kleine das Näschen mokant rümpft, wie schade!
Was gehst du, von Liebe verblendet, den Weg auch, du Hammel!
Ihn konntest du riechen von Fern' schon beim Liebesgestammel!
Vorbei ist die selige Stimmung, du siehst nun zum Rechten,
Und findest den Abfluß verdorben, o gar so zum Schlechten,
Du Aermster schimpfst weidlich über die Gartenverwaltung,
Das Herz bäumt sich auf bei derlei Abortgestaltung!
Nicht köstlich zu sehen, versickert das Naß rings im Kreise
Die Liebe erstirbt auf den Lippen, es summt nur noch leise
Ein Brummer über die also getränkten Fluren — —
Was machst du am Sonntag mit Liebchen auch solche Touren?"

Da sagt man immer, es gäbe keine Lyrik mehr!

Durch Kaiserschnitt im Kampf geboren . . .

Im Füssener Hakenkreuzlerblatt war kürzlich die folgende, links mit einem großen Hakenkreuz „verzierte" Ankündigung zu lesen:

Dem Feind zur Lehr,
Zu Deutschlands Wehr
Durch Kaiserschnitt im Kampf geboren
Ein Adolf! Heil hat uns erkoren!

Füssen, den 5. August 1930.

Die geprüften Eltern:
Dr. Albrecht Steglich und Frau Betty.

Diese Eltern sind nicht nur geprüft, sondern sogar — von Wotan natürlich — geschlagen. In Hitlers „drittem Reich" werden die Hakenkreuzjungfrauen die im Kampf geborenen Streiter durch Kaiserschnitt — zu Deutschlands Wehr — zur Welt bringen. Schöne Aussichten!

„Was? Jetzt kommst du endlich nach Hause? Und du schwankst?"

„Entschuldige, meine Teure — komme gerade aus dem Bureau — habe zehn Mappen voll Post unterschrieben — bin noch ganz schwindlig davon." (London Opinion.)

Neuerwerbungen der Öffentlichen Bücherhalle

Mengstraße 28 II

im Lesesaal ausgelegt bis 21. August

Nobile, Umberto. Im Luftschiff zum Nordpol. Die Fahrten der „Italia". Mit Abb. u. Kart. 3. Aufl. 1929. 393 S.
Samoilowitsch, Rudolf. S-O-S in der Arktis. Die Rettungsexpedition des Krassin. Mit Abb. u. Kart. 4. Aufl. 1929. 410 S.
Klötzel, Cheskel Zwi. Indien im Schmelztiegel. Mit Abb. 1930.
Bieber, Hugo. Der Kampf um die Tradition. Die deutsche Dichtung im europäischen Geistesleben 1830—1880. 1928.
Villers, Alexander von. Briefe eines Ungenannten. Ausgew. u. eingel. von Wilhelm Weigand. 1925. 487 S.
Brentano, Lujo. Elsässer Erinnerungen. 4.—6. Aufl. 1918. 157 S.
Winnig, August. Das Reich der Republik. 1918—1928. 1928. 370 S.
Adler, Max. Der Marxismus als proletarische Lebenslehre. 2. Aufl. 1926. 63 S.
Dessauer, Friedrich. Philosophie der Technik. Das Problem der Realisierung. 2. durchges. Aufl. 1928. 192 S.
Maeterlinck, Maurice. Geheimnisse des Weltalls. Aus d. Franz. 1930. 181 S.
Messer, August. Glauben und Wissen. Geschichte einer inneren Entwicklung. 3. Aufl. 1924. 173 S.
Fisher, Dorothy Canfield. Eine Montessori-Mutter. Aus d. Engl. Mit Abb. 1927. 236 S.

Die Arbeitszeit im Rundfunk

Die erste preußische Arbeiterschutzverordnung stammt aus dem Jahre 1839; sie verbot die Beschäftigung von Kindern unter 9 Jahren und gab den Jugendlichen unter 16 Jahren den zehnstündigen Höchstarbeitstag, weil der Generalleutnant von Horn vor der übermäßigen Erwerbsarbeit von Kindern wegen der Herabminderung der Wehrfähigkeit dringend warnte. Im Laufe der Jahrzehnte entwickelten sich weitere Arbeitsschutzbestimmungen, doch natürlich immer in dem Rahmen, wie der Hoheitsstaat die Bedeutung der Volkskraft einschätzte. Ueber den heutigen Stand des Arbeitsschutzes in Gesetzgebung und Praxis, dessen wichtigster Teil die Regelung der Arbeitszeit ist, berichtet Dr. Rasch im Rahmen eines Rundfunkvortrages, der von der Norag am Montag, dem 18. August, 19.20 Uhr, gesendet wird. Der Vortrag sei dem besonderen Interesse der werktätigen Bevölkerung empfohlen.

Partei-Nachrichten

Sozialdemokratische Partei Lübeck

Sekretariat Johannisstr. 50-52
Eingang vom Gewerkschaftshaus (Garderobe) Telephon 22443
Sprechstunden:
11—1 Uhr und 4—6 Uhr Sonnabends nachmittags geschlossen

2. und 3. Distrikt. Montag, den 18. August, abends 8 Uhr, Versammlung im Sportheim, Hundestraße 41. 1. Vortrag des Gen. Ahrenholdt. 2. Unsere Wahlarbeit. Das Erscheinen sämtlicher Genossen und Genossinnen ist dringend erwünscht. Die Distriktsführer.

5. Distrikt. Sonnabend, den 16. August, abends 8 Uhr, bei Ketter, Bismarckstraße, wichtige Versammlung. Auch die jungen Genossen werden gebeten, zu erscheinen.

13. Distrikt. Heute, am 16. August, 20 Uhr, wichtige Versammlung im Polierkrug. Tagesordnung: Unsere Wahlarbeit.

18. Distrikt Moisling. Achtung, Funktionäre! Den Genossen, die am Sonntag, dem 17. August, an der Landagitation teilnehmen, zur Kenntnis, daß das Auto pünktlich 7.30 Uhr vormittags vom Kaffeehaus abfährt.

Sozialistische Arbeiter-Jugend

Büro: Haus der Jugend, Domkirchhof. Bürozeit: Montags und Donnerstags 18½—19½ Uhr

Achtung! Die Teilnehmer am Spiel- und Sporttag in Wismar treffen sich um 19½ Uhr am Gewerkschaftshaus.
Sarkwitz. Achtung! Sonnabend, 20½ Uhr, Heimabend in Kabelströms Gasthof in Sarkwitz. Erscheint bitte recht zahlreich und pünktlich.
Schwartau-Rensefeld. Achtung! Sonnabend treffen wir uns um 19 Uhr auf dem Marktplatz in Schwartau zur Fahrt nach Wismar. Wir fahren 19.05 Uhr mit der Straßenbahn. Wolldecke und sonstige Sachen nicht vergessen.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Kiel in de Welt. Wir treffen uns am Sonntag um 1 Uhr auf dem Markt. Wer ohne seine Eltern kommt, muß 15 Pfennig Bahngeld mitbringen.
Alle Falkengruppen (Rote Falken, Jungfalken und Nestfalken), sind am Sonntag, dem 17. August, 13 Uhr, auf dem Marktplatz. Fest der Arbeit! Blauer Kittel und Wimpel.
Falkenhorst. Sonntag Fest der Arbeit. Wir treffen uns um 1 Uhr auf dem Markt. Zieht euren Kittel an.
Achtung, Spielleute! Am Sonntag, dem 17. August, 12.30 Uhr, Antreten Gewerkschaftshaus. Alles muß erscheinen.
Küstenhelferinnen in der Kinderrepublik Lübecker Bucht, die Kinder im Lagerhafen, sind am Montag, 18. August, 19 Uhr, im Haus der Jugend, Zimmer der Kinderfreunde.
Moisling. Achtung! Die Nestfalken haben anstatt Montags jetzt Donnerstags von ½4—½6 Uhr Heimabend. Am Montag sind alle Jungfalken von 10—12 Jahren um ½4 Uhr im Jugendheim. Keiner darf fehlen.
Schwartau-Rensefeld. Montag Helfersitzung in der Schule, pünktlich 20 Uhr.
Frohe Schar. Montag Gruppenabend.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bureau: Johannisstraße 48. Telefon: 28387
Geöffnet Dienstags und Donnerstags von 18-19 Uhr

Ortsgruppe Lübeck. Ab Montag bis Sonnabend arbeiten wir täglich an unserem Schießstand.
Technische Abteilung. Sonntag, 17. August, mittags 12 Uhr, Antreten Gewerkschaftshaus. Marschanzug. Wir nehmen am Festzug teil.
Spielleute. Achtung! Am Sonntag, dem 17. August, morgens 7 Uhr, Antreten Friedrich-Ebert-Platz. Alles muß erscheinen. Marschanzug.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Holzarbeiter-Jugend. Treffpunkt Sonnabend 6 Uhr am Bahnhof.
Maler-Jugend. Achtung, Kollegen! Wir treffen uns am Sonntag, dem 17. Aug., mittags 12½ Uhr, vorm Gewerkschaftshaus zum Fest der Arbeit.
Friseur-Jugend. Am 18. August, abends 8 Uhr, im Haus der Jugend, Zimmer 16 Heimabend. Vortrag Kopf- und Gesichts-Massage.
Metallarbeiter-Jugend. Kollegen, wir treffen uns Sonntag mittag gegen 12½ Uhr Gewerkschaftshaus zum Fest der Arbeit. Die Musikgruppe muß ihre Instrumente mitbringen, weil wir in Israelsdorf spielen sollen. Das Erscheinen aller Kollegen ist Pflicht.

Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft: Dr. Leber. Für den gesamten übrigen Inhalt: Hermann Bauer. Für den Anzeigenteil: O. Jandke. — Wullenwever-Druckverlag G. m. b. H. Sämtlich in Lübeck.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten und die illustrierte Beilage „Volk und Zeit"

Reichstagswahl

Anläßlich der am 14. September 1930 stattfindenden

Reichstagswahl

werden alle diejenigen Personen, die ihren Zuzug nach Lübeck oder ihren letzten Wohnungswechsel dem Einwohnermeldeamt bisher nicht angezeigt haben, aufgefordert, diese Anzeige in ihrem eigenen Interesse ungesäumt nachzuholen, damit die Wohnungsveränderungen in der Stimmkartei vermerkt werden können und die Stimmberechtigten sich ihr Wahlrecht sichern. Die nicht rechtzeitige Meldung von Wohnungsveränderungen bleibt straffrei, falls sie bis zum 31. August ds. Js. erfolgt. Nach Ablauf dieses Tages kann die Stimmkartei nicht mehr berichtigt werden.

Lübeck, den 15. August 1930. (2454

Das Polizeiamt.

Reichstagswahl

Die Stimmkartei für die am 14. September 1930 stattfindende Reichstagswahl liegt in der Zeit **vom 24. bis einschließlich 31. August 1930** zur Einsicht der Stimmberechtigten aus, und zwar für die Stimmbezirke

a) der Stadt Lübeck und deren Vorstädte einschließlich Israelsdorf, Gothmund, der Kronsforder Landstraße, Vorwerk, Krempelsdorf, Schönböcken und Wesloe, jedoch **ohne** Padelügge, Hohenstiege, Buniekuh, Seitenstraße und die obere Moislinger Allee von Nr. 125 und Nr. 156 ab, **im Einwohnermeldeamt (Polizeigebäude, Parade 10, Zimmer 4);**
b) des Stadtteils „Kurort und Seebad Travemünde" in der **Geschäftsstelle der Behörde für Travemünde, Neustraße 2;**
c) der Stadtteile Kücknitz-Herrenwyk, Siems-Dänischburg und Schlutup in **den Geschäftsstellen der dortigen Meldestellen;**
d) des Stadtteils Moisling-Genin (ohne Kronsforder Landstraße) und der Wohnplätze Padelügge, Hohenstiege, Buniekuh, Seitenstraße und der oberen Moislinger Allee von Nr. 125 und 156 ab **in der Meldestelle in Moisling.**

Die Stimmkartei kann an den Werktagen von 15 Uhr bis 20 Uhr, am Sonntag, dem 24. August und am Sonntag, dem 31. August von 9—14 Uhr eingesehen werden.

Stimmberechtigt ist, wer am Abstimmungstage Reichsangehöriger und zwanzig Jahre alt ist. Abstimmen kann nur, wer in die Stimmkartei eingetragen ist oder einen Stimmschein hat. Stimmberechtigte können nur in dem Stimmbezirk abstimmen, in dessen Stimmkartei sie eingetragen sind. Inhaber von Stimmscheinen können in jedem beliebigen Stimmbezirke abstimmen.

Einsprüche gegen die Stimmkartei, soweit ihnen nicht ohne weiteres Folge gegeben wird, sind spätestens am zweiten Werktage nach dem Ablauf der Auslegezeit unter Beifügung der erforderlichen Belege beim Polizeiamt anzubringen und zu begründen. Ueber die Einsprüche entscheidet das Verwaltungsgericht.

Lübeck, den 15. August 1930.

2457) **Das Polizeiamt.**

Bekanntmachung

Aus Anlaß der am 17. August 1930 auf dem Sportplatze Buniamshof stattfindenden sportlichen Veranstaltungen werden an diesem Tage von 9,00—11,15 Uhr und von 13,45—18,30 Uhr folgende Straßen und Wege für den öffentlichen Verkehr gesperrt:

1. **Die östliche Hälfte der Possehlstraße von der alten Eisenbahnbrücke bis zur Wielandbrücke.**
2. **Alle Wege innerhalb der Grenzen: Possehlstraße, St. Jürgen-Hafen, Obertrave und Hauptweg über den 2. Wall von der Wipperbrücke bis zur Possehlstraße in Höhe der Wielandbrücke.** (2484

Lübeck, den 16. August 1930.

Das Polizeiamt.

Am 13. August 1930 ist in das hiesige Handelsregister eingetragen worden die Firma **Porzellan- und Tonwarenfabrik Rüdiger & Co.**, Lübeck, Hamburger Landstraße 21: Kommanditgesellschaft. Persönlich haftender Gesellschafter ist der Kaufmann Emil Rüdiger in Lübeck. Es ist ein Kommanditist vorhanden. Die Gesellschaft hat am 1. Juni 1930 begonnen.

Amtsgericht Lübeck.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmannes **Wilhelm Vollert**, alleinigen Inhabers der Firma Schelm & Wege Nachfl. in Lübeck, wird die Vornahme der Schlußverteilung genehmigt und zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke und zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen der Schlußtermin auf den **5. September 1930, 10 Uhr,** vor dem Amtsgericht Lübeck, Abt. 2, Zimmer Nr. 9, anberaumt. (2461

Lübeck, 13. August 1930.

Das Amtsgericht.

Familien-Anzeigen

Für die gütige Anerkennung zu meinem 25jährigen Geschäftsjubiläum sage herzlichen Dank. 2463

Onkel Siegmund
Stockelsdorf.

Sozialdemokr. Partei
5. Distrikt

Der Genosse
Karl Theesvitz
ist verstorben.

Ehre 2466 seinem Andenken

Beerdigung Dienstag 19. 8., nachm. 13½ Uhr Vorwerk.

Der Vorstand.

Stellengesuche

Junge saubere Frau sucht Waschstellen 2440 Ang. u. **U 640** a. d. Exp.

Vermietungen

Logis für 2 Herren frei 2423 Weiter Lohberg 4, 1

Möbl. Zimm. z. verm. Engelsgr. 49, I. 2453

Separ. heizb. möbl. Zimm. m. elektr. Licht z. verm. Langer Lohberg 58, I. 2463

Möbl. Zimmer zu verm. Obertrave 20/8

Einf. möbl. Zimm. zu vermieten 2451 An der Mauer 82

Möbl. Zimm. z. verm. Sadowastr. 22, II.

Z. verm. I. hzb. Zimm. m. Nebengel. z. sof. od. 1. Sept. An der Stadtfreiheit 5, I. 2437

Wir haben in unserem Neubau in Rensefeld noch einige moderne

2- und 3-Zimmer-Wohnungen

mit Wasser-, Licht- und Gasanschluß gegen sofortgestellt. Baukostenzuschuß u. ca. 300 RM. zu vermieten. Die Wohnungen sind sofort beziehbar. **Landgesellschaft Nordmark Lübeck, Schüsselbuden 2** 2123

2 Läden

im Grundstück Wahnstraße 21 zu vermieten. Näheres Fleischhauerstraße 18, Zimmer 6. 0318

NESTLE'S KINDERMEHL
Die gute Zusatznahrung für Brust- und Flaschenkinder

Das Brotgesetz

vom 17. Juli 1930 ist am 15. August in Kraft getreten. Infolgedessen können wir unser **Feinbrot in der bisherigen Zusammensetzung** von 50% Weizenmehl und 50% Roggenfeinmehl nicht mehr backen.

Als Ersatz dafür backen wir nach den gesetzlichen Vorschriften **Mischbrot v. 60% Roggenfeinmehl und 17% Weizenmehl.** Das Mischbrot bekommt demnach mehr den Charakter von Roggenbrot. **Schwarzbrot u. Vollkornbrot bleiben in der Zusammensetzung unverändert. Neu backen wir** ein Brot, das nur aus 60% Roggenfeinmehl besteht, unter der Bezeichnung Roggenfeinbrot.

In Ergänzung des Brotgesetzes ist vom Reichstag am 24. Juli 1930 der Gewichtszwang für Roggenbrot beschlossen worden.

Das Gewicht des Roggenbrotes muß in frischem Zustande ein Vielfaches von 250 gr sein, z. b. 2 Pfd., 2½ Pfd., 3 Pfd. usw.

In Ausführung dieses Gesetzes backen wir fernerhin:

Schwarzbrot	i. Gewicht v. **3 Pfd.**	zum Preise von Mk.	**0.46**
Schwarzbrot	„ „ **4 Pfd.**	„ „ „ „	**0.60**
Vollkornbrot	„ „ **3 Pfd.**	„ „ „ „	**0.46**
Mischbrot	„ „ **2 Pfd.**	„ „ „ „	**0.46**
Mischbrot	„ „ **3 Pfd.**	„ „ „ „	**0.69**
Mischbrot	„ „ **4 Pfd.**	„ „ „ „	**0.92**
Landmischbrot	„ „ **2 Pfd.**	„ „ „ „	**0.46**
Landmischbrot	„ „ **3 Pfd.**	„ „ „ „	**0.69**
Roggenfeinbrot	„ „ **3 Pfd.**	„ „ „ „	**0.60**
Biobrot	„ „ **2 Pfd.**	„ „ „ „	**0.50**

Sollten sich die Preise für Roggen und Roggenmehl verändern, so wird fernerhin nicht mehr das Gewicht des Brotes sich verändern, sondern der Preis.

Selbstverständlich werden von uns auch fernerhin die besten Mehle verbacken, und unser Qualitätsbrot sollte daher in keinem Mitgliederhaushalte fehlen.

Warenabgabe nur an Mitglieder

Konsumverein für Lübeck u. Umgegend EGMBH

COMMERZ-BANK IN LÜBECK

Hauptniederlassung: Lübeck, Kohlmarkt 7/13

Zweigstellen im Lübeckischen Staatsgebiet:

Lübeck, Moislinger Allee
Lübeck, Schwartauer Allee 69a (Schlachthof)
Lübeck, Untertrave 51 (Hafen)

Travemünde, Schlutup, Nusse

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Annahme von Spareinlagen

2413

Es empfehlen sich zur Ausführung folgender Arbeiten:

Lübecker Baugesellschaft:

Fernruf: 27801, 27802, 27803
Zentralverwaltung: Königstraße 108

Maurer
Zimmerer
Elektriker
Schlosser
Maler
Klempner
Radiotechnische Abt.
Auto-Reparaturen

Gem. Arbeitsgenossenschaft:

Fernruf: 23453, 23454
Zentralverwaltung: Königstraße 108

Bau-Tischler
Möbel-Tischler
Dachdecker
Tapezierer
Möbel-Verkauf

2476

Bank-Abteilung der Gem. Arbeitsgenossenschaft, Königstraße 108

Warum ?

sind Sie noch nicht mein Kunde

Wo es Tausende schon sind!

Ich verkaufe an jedermann bei nur

1/10 des Kaufpreises als Anzahlung

der Rest kann je nach Vereinbarung in wöchentlichen oder monatlichen Raten bis zu **2 Jahren abgezahlt** werden.

Darum besichtigen auch Sie **ohne jegliche Verpflichtung** mein großes

Riesen-Möbellager

und Sie werden überrascht sein über die große Auswahl und vor allem über **die billigen Preise!** 2435

Jede Lieferung erfolgt frei Haus mit meinem Auto!
Kredit auch nach auswärts bei freier Lieferung!

E. Stüwe's Möbellager

Lübeck, Breite Straße 51, im Hinterhaus

LÜBECKER BIERE!

Brauerei zur Walkmühle · H. Lück
Aktien-Bierbrauerei Lübeck
Hansa-Brauerei AG.

2068

Friedrich-Franz-Halle
Jeden Sonntag
TANZ
Eintritt u. Tanz frei

Arbeitsstiefel
8.50
kein Spaltleder
HÜPFNER
Untertrave 67
bei Schuppen 5

Steuersenkung
auf Zigarettenpapier
„Gizeh"
50 Blatt jetzt **25 ₰**

Maler- u. Tapezierarbeit gut und billig!
Ang. u. **D 637** a. die E.

Schlafzimmer
mod., sehr billig.
Steinrader Weg 61, II. r.

Oefen und Herde
große Auswahl, billige Preise

Immerbrand-Grudeherde
mit versenkbarer Feuerung / Staubfrei
In 10 Monatsraten zahlbar

Waschkessel Waschherde
emailliert, kupfern

Immerbrand-Grudeheizöfen
funktionieren auch ohne Schornstein
Kolossal billige Preise

Gasherde, Gasheizöfen
Das Beste was es darin gibt

Neu! **Der neueste Gaskocher kocht und heizt zugleich als Ofen an jedem Ort ohne Gasanlage, das Billigste im Gebrauch.** **Neu!**

Wilhelm Dresen, Lübeck, Mühlenstraße 30/32

Fachmännisches Spezialhaus in Heiz- und Kochapparaten

Reparaturen in eigener Ofensetzerei und Schlosserei — Staubfreies Ofenreinigen (elektrisch)

2448

LÜBECKER GENOSSENSCHAFTS-BÄCKEREI E. G. m. b. H. • Gegründet 1889

2430

Unsere Backwaren

sind seit 40 Jahren in weiten Kreisen als gut und preiswert bekannt.
Wir empfehlen alle Sorten

Brot ▪ Kuchen ▪ Torten usw.

DER VORSTAND

Lübeckische Kreditanstalt

2535 Kanzleigebäude Eingang Ecke Mengstr.

Mündelsicher

Annahme von Spareinlagen

Führung von Girokonten

Für alle Einlagen haftet der Lübeckische Staat

Flurgarderoben und Küchen

kaufen Sie nicht nur für einen Tag, für eine Woche, sondern für Jahrzehnte. Um so größere Sorgfalt müssen Sie auf die Prüfung verwenden. **Moderne Flurgarderoben u. Küchen** finden Sie bei mir in bekannter großer Auswahl und zum Teil in meinen Schaufenstern ausgestellt. Sie können sich darauf verlassen, daß Sie gute Möbel zu erschwinglichen Preisen mit Zahlungserleichterung bekommen. 2429

Möbelhäuser Carl Folkers

Marlesgrube 23-25, 28-32

Patent-Matratzen
Auflage-Matratz.
werd. i. jed. Größe zu den billigsten Preis. angefert.
Gebrüder Heftl
Alt. Spz.-Gesch.
Untertrave 111/112
b. d. Holstenstr.

Lüders & Hintz
Kohlenhandlung
Kanalstr. 50/58
(unterhalb Lohberg)

Unsere billigen Sommerpreise gelten vorläufig noch. Bestellen Sie deshalb sofort bei uns. 2331
Ab Lager Preisnachlaß

Verlobungsringe 2332
333 von M. 4.— an
585 von M. 8.— an
Groß. Lager vorrätig
Gravierung gratis
Trauring-Steudel
Königstraße 82
bei der Wahmstr.

Seit über 20 Jahren

kauft man gut und billig ***auf Teilzahlung***

Bettinletts, Bettfedern, Bettbezüge, Bettlaken und sämtliche Leinen- und Baumwollwaren

Ferner empfehle ich 1080

Herren-, Burschen- und Damen-Garderoben, Strickwaren, Gardinen, Teppiche, Divandecken, Tischdecken u. a. m.

Der weitestes Weg ist lohnend

Arnold Adlerstein

Hafenstr. 20 **LÜBECK** Hafenstr. 20

Neu-Eröffnung

Am Montag, dem 18. August 1930, morgens 8 Uhr, eröffnen wir 2416

in Travemünde die zweite Warenabgabestelle Nr. 80

Kurgartenstraße 91 93

Durch die Eröffnung dieser Abgabestelle ist den Mitgliedern des dortigen Stadtteils Gelegenheit gegeben, alle ihre Bedarfsgüter restlos bei uns, das heißt im eigenen Geschäft einzudecken. Den übrigen Verbrauchern empfehlen wir die wirtschaftlichen Vorteile, die wir ihnen bieten, auszunutzen, und die Mitgliedschaft zu erwerben. Auskunft wird in den Abgabestellen erteilt.

Konsumverein

für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

Patent-Matratzen
Polster-Auflagen
Matratzen-Mühlke
Untere Hundestr. 54
Lübecker Stahlfeder-Matratzen-Fabrik. 2369

Baustoffe
Steine, Zement, Kalk, I-Träger, Rohre, Klinker, Platten, Dachpappe und Teer, feuerfeste Steine usw. liefern, auch frei Haus,
Lüders & Hintz
Kanalstraße 50/58
(unterhalb Lohberg).